Der XI. Theil
Der Magdeburgischen
Merckwürdigkeiten,

Worinn
Von der ehmaligen Grafschafft und Burg
Altenhausen/
Als einem Haupt-Theile der längst verloschenen Altemärckischen Grafschafft
Osterburg/
Und wie solche Burg ans Ertz-Stifft und ferner an die Herren von Schulenburg gekommen,
kürtzlich gehandelt wird,

Aufgesetzet
Von
Sam. Walthero, R.

Magdeburg und Leipzig,
Verlegts sel. Christoph Seidels Wittwe und G. Ernst Scheidhauer, 1739.

CAP. I. Etliche Anmerckungen über den X. Theil.

CAP. II. Von der ehmaligen Graffschaft Osterburg, deren Familie und Gütern. §. 1-9.
Ins besondere von Altenhausen. §. 10. seq.
Wie es ans Ertzstifft gekommen. §. 19.
Von deren Inhabern, bis auf die völlige Cedirung und Beleihung an die Herren von Schulenburg. §. 21.

CAP. III. Von den Predigern zu Altenhausen und Ivenrode. rc.

CAP. IV. Genealogische Nachrichten von denen von Klencke, besonders den Herren von Schulenburg, auf Altenhausen, von Ertz-Bischofs Ernesti Zeiten an.

CAP.

CAP. I.

Etliche Anmerckungen über den X. Theil.

§. I.

Obgleich unsere Bemühung und Fleiß dahin gerichtet ist, der Warheit in allen Stücken nachzugehen: so kan doch nicht alles so vollkommen seyn, daß nicht einige Dinge, die zu verbessern sind, dann und wann solten mit unterlauffen. Dannenhero hat man gebeten, und geschiehet nochmals, daß, wann jemand in diesem und jenem was besseres und glaubwürdigers wüste, er solches erinnern und einzuschicken belieben möchte, und zwar mit einer liebreichen Art und Weise, weil wir nicht gesinnet sind, in Unwillen und Zanck uns mit jemand einzulassen. Die aber eine nöthige Nachricht und Urkunde, welche einer Sache den Ausschlag

geben könte, mit Fleiß verhelen, und ein recht pædantisches Arcanum daraus machen, die mögen immerhin den Motten und Schaben, denen sie hierin gewogener sind als vernünftigen Menschen, ihre Black-Schätze gönnen.

§. 2.

Das vornehmste, was etwa im X. Theile einer Verbesserung möchte werth seyn, ist, was von dem Holtze, der **grosse Grefing** genandt, so dem Erbherrn auf Hundisburg gehöret, ohngefehr versehen worden. Denn es stehet

p. 465. liegt aber im Closter-Revier.

soll heissen: **liegt aber nicht im Closter-Revier, sondern an demselben.**

Dergleichen p. 594. Mit dem kleinen Gräfing connectiret der grosse Gräfing, auf des Closters Grund und Boden, aber das Holtz 2c.

soll heissen: **Mit dem kleinen Gräfing connectiret der grosse Gräfing, nicht aber auf des Closters Grund und Boden, denn das Holtz 2c.**

Daß also gewiß, daß so wol das Holtz, als der Grund und Boden dem Erbherrn von Hundisburg gehöre, wie auch die Lehn-Briefe erweisen. Man ist aber bey dieser Nachricht nicht gewillet gewesen, dem rechtmäßigen Herrn Besitzer darin zu nahe zu treten, als wozu unsere Feder nicht capable ist, sondern, was zu Gesicht gekommen, ist ohngefehr geschehen. Aber das ist eine sehr seichte Art Beweiß zu führen, die des Closters Concipient kürtzlich gebrauchet. Nemlich das Closter Alten-Haldensleben hat dieses Jahr auf einem schmalen Strich Landes neben einer Breite

etli-

etliche Eich-Bäume eigenmächtig abhauen lassen, und als der Erbherr auf Hundisburg solches zu verwehren gesucht, hat das Closter in der Klage-Schrift sich unter andern mit meinen Worten zu retten gesucht, daß es **im Closter-Revier, Grund und Boden wäre.** Hat aber nicht eingesehen, was dabey stehet, nemlich daß das Holtz dem Erbherrn auf Hundisburg gehöre. Ist nun dieses wahr, wie geschriebene Documenten solches beweisen, wie hat denn das Closter auch nur einen eintzigen Baum oder Strauch können abhauen lassen?

§. 3.

Pag. 528 it. p. 561. stehet, daß **die letzten Pröbste vom Hofe ausgesetzt worden.** Solches ist zwar bis daher noch confirmando geschehen; solte es aber sich ferner begeben, daß das Closter Catholische Pröbste anbringen wolte: so könte es gar um seine Jura kommen, indem es wol weiß, was demselben öfters angekündiget worden; ja es darf nur des Herrn Administratoris Augusti Decret von a. 1656. durchsehen, worin dergleichen Entschluß vom absoluten Einsetzen befindlich ist.

Dieses und dergleichen mehr, z. E. was von den Catholischen Jungfern, Visitationen, Recht des Westphälischen Friedens, anno decretorio, ihren Geistlichen, u. s. f. angeführet worden, sind Sachen, die der Historie nnd also der Warheit gemäß zu halten; wie denn die Fürstl. Befehle, des Dom-Capittels und der Landstände Schriften und Vorstellungen davon voll sind, daß also niemand solche Erzehlungen vor Injurien halten wird, es müste denn seyn, daß er den Verstand an einem unrechte Orte hätte. Lächerlich aber würde es seyn, wenn auch andere Vertheidiger daran theil nehmen, und causam communem daraus machen wol-

ten; denn das wäre eben so gut, als Wasser in der Oel-Lampe. Will man von Injurien sprechen, so wissen wir wol andere Dinge, ꝛc.

§. 4.

Noch ist eins und das andere zu mercken.

1) p. 452. wird des Closters Waltingerode erwehnet. Dieses lag im Stifft Hildesheim, und soll im 12. Seculo gestiftet seyn. Im 30. jährigen Kriege zogen es die Jesuiten nach publicirten Edicto restitutorio an sich nach Goslar. Es war aber eine kurtze Freude. vid. *Heineccii* und *Leucfelds* Collect. rerum German. p. 173. 562. 564.

(2 p. 441. wird gedacht der Schalckenburg. Das Wort **Schalck** oder *Skalks* ist Gothisch, und bedeutet so viel als einen Knecht. z. E. Luc. 17. v. 10. heißt es nach des Ulfilæ Gothischen version: Skalkos unbrukgai sigum, wir sind unnütze Knechte, u. d. m. Das Grichische Wort σκάλλω, **graben**, scheinet davon abzustammen, weil die alte Welt die Dienste der Knechte hauptsächlich zum graben und säen gebrauchte. Unsere Vorfahren setzten dieses Wort *mit andern* zusammen, als **Gottschalck**, GOttes-Knecht, **Marschalck**, Pferde-Knecht, ꝛc. und wurden Vornahmen, Bedienungs- und Ehren-Nahmen daraus, wie denn noch heutiges Tages ein Marschalck, Marschall, ein ansehnlicher Character ist. Käme aber das Wort her vom Gothischen Skal, ich **soll** oder **muß**, so wäre ein Knecht eine solche Person, die da thun soll, was befohlen ist. Demnach ist Schalckenburg so viel als eine Burg vor Soldaten, welche ehedessen Knechte, als **Lanzknechte**, geheissen worden, eine Burg zur Wehre,

re, und vornehmlich zur Beschützung der Vestung Neuen-Haldensleben, um welche noch mehr Burge lagen. So gewöhnlich und guten Gebrauchs aber das Wort Knecht gewesen, wie denn diejenigen Adlichen, die noch nicht Ritter und ministeriales waren, nur famuli, Knechte hiessen: in so grosse Verachtung ist mit der Zeit das Wort Schalck gekommen, so daß ein Schalck itzo so viel heisset als ein listiger und betrüglicher Mensch.

3) p. 593. wird des Past. zu Valdorf W. von Sarrazin gemeldet. Von dessen Vorfahren noch ein Wort zu erwehnen, so kan diese Tabelle dazu dienen:

JOH. DE SARRAZIN,
Præsident des Adlichen Raths in Geneve,
lebte Sec. XVI. Gem. Margar. de Favorin.

- *Lud. de Sarrazin,*
  Königl. Schwed. Obrister zu Fuß und Commendant zu Bremen, hernach zu Leipnick in Mähren, darauf zu Nienburg, † 1645. Gem. Cath. de Post.
  - *Wilh. de Sarrazin*, Past. zu Valdorf, Senior im Stift zu Hameln, † 1712. 9. Nov. Conj. 1. Magdalena Sophia v. Schlegel, † ohne Kinder 1693. 2. Barbar. Doroth. v. Lüderitz, aus dem Hause Weissen-Mohr.
    - *Anna Doroth. v. Sarrazin,* geb. 1694. Ux. Jo. Oettingens, Past. zu Hehlen und Daspe.
    - *Jo. Jac. Wilh. de Sarrazin,* geb. u. † 1697.
- *Casimir de Sarrazin,*
  Freyherr auf Lilienhausen, Gräfl. Hof- und Stallmeister zu Bracke und Lippe.

4) Muß

4) Muß p. 527. noch ein Probst Henr. Heringshausen, ums Jahr 1554. eingerücket werden. Es gedencket dessen Alemann in Palæstr. Consult. p. 583.

5) p. 515. und 592. stehet von einen gepflasterten Damm im Brüning. Diesen hat das Closter nicht vor sich machen lassen, sondern es ist auf Angeben der Zoll-Bedienten geschehen. Aber die Last der Bezahlung ist hauptsächlich auf das Closter gefallen.

6) p. 544. was die Schultzin von Lustbarkeit und lauter Music ausgesagt, kan niemanden unglaublich vorkommen, wann man ihre alte Gewohnheit ansiehet. Zum Beweis dessen lese man des alten Parisischen Theologi *Nic. de Clemangis* tr. de diebus festis & Sabbatho, welcher vom Herrn Prof. Hardt vor einigen Jahren aus dem Alterthum ans Licht gebracht worden.

§. 5.

Pag. 565. ist des Bullingers Schrift, die Reformation betreffend, angeführet. Dieser hat selbiges Consilium erst dem König von Engelland, Henrico VIII. auf Erfordern gegeben. Weil es aber damals ein gutes Lob haben mochte: als verlangte es auch der Herr Administrator Sigismundus, daher es auch unsers Orts bekandt worden, und bediente man sich dessen nebst andern bey den anzustellenden Visitationen. Weil es nun kürtzer als andere, und gleichwol zureichend ist: als habe solches aus einem MSpt. mittheilen wollen.

De

De Reformatione.

Scripto hoc meo nihil aliud ſpecto, quam ut juvem, pro meo mihi dono a Domino conceſſo, pietatis Chriſtianæ negotium, feliciter jam in inclyto Angliæ regno R. T. M. auſpiciis optimorumque Principum conſiliis renaſcens. Gratulantur ob renaſcentiam illam & R. T. M. & florentiſſimo regno tuo omnes omnium in toto orbe Chriſtiano nationum vere Chriſto credentes, orantque Chriſtum Dominum, ut ipſe feliciter in ejus timore cœpta, ad feliciſſimum perducat finem.

An reformare Eccleſias volentibus exſpectanda ſit determinatio Concilii?

Aggreſſa eſt ſane R. T. M. opus & ingens & laboribus moleſtiisque refertiſſimum; ſed non deerit interim piis conatibus, qui dixit: *Ecce ego vobiscum ſum diebus usque ad conſummationem ſeculi.* Objiciunt ſe nunc quoque, ut ab Eccleſiæ initio ſemper ſanctiſſimis & ſaluberrimis inſtitutis remoræ permultæ & impedimenta gravia, cœptam interturbare ſatagentes Math. 18.
religionis repurgationem & iſtud imprimis, quod & prudentioribus non paucis in ore eſt, non ita accelerandum autoritate privata ſed omnino expectandum eſſe generalis concilii in controverſa religione determinationem, absque cujus judicio non liceat ne regno quidem, nedum reipublicæ alicui, vel tantillum in ſemel recepta & hactenus uſurpata religione immutare. Cæterum Prophetæ & Apoſtoli non ad concilia ſenio- Jerem. 8.

 rum

rum aut ſacerdotum ſed ad verbum Dei nos remittunt, imo legimus apud Jeremiam: *Quomodo dicitis ſapientes ſumus, & lex Domini apud nos eſt? Vere mendacium operatus eſt ſtilus mendax ſcribarum, pudefacti ſunt ſapientes, expaverunt & capti ſunt; Ecce verbum Domini projecerunt, quæ ergo in illis poteſt eſſe ſapientia?* Rurſus legimus in Evangelio: *Nemo qui manu ſua ad-*
Luc. 9. *mota aratro reſpexit a tergo, aptus eſt regno Dei.* Proinde ſuadet prophetica & apoſtolica autoritas ſemel cœptam cum timore Dei ex verbo Dei reformationem religionis, juſtis abſolvere incrementis, nec reſpectare ad concilia, quæ affectibus hominum, non verbo Dei diriguntur.

Qualia aliquot ſeculis celebrata Concilia.

Nam quid expectemus ex generalium conciliorum
3. determinationibus, docent nos proxima aliquot ſeculorum exempla, jam inde ab annis quadringentis aut amplius. Cauſæ conciliorum fuere quondam morbi vel doctrinæ vel docentium, aut collapſa diſciplina Eccleſiaſtica. Et clamatum eſt acriter ab optimis & religioſiſſimis quibusque annis jam CCCC. & amplius, irrepſiſſe in Eccleſiam ſuperſtitiones, errores atque abuſus, ſal terræ eſſe infatuatum, hoc eſt, miniſtros Eccleſiarum ignavia, inſcitia & ſceleribus computruiſſe, omnemque in Eccleſia diſciplinam cecidiſſe. Unus inter multos Bernardus Clarevallenſis hujus rei locupletiſſimus eſt teſtis. Ideoque celebrata ſunt non ra-

ro

ro concilia ſacerdotum, convocante eos pontifice Romano, operamque ſuam mutuam collocantibus non paucis principibus. Verum quid effectum, & quæ emendatio doctrinæ, docentium & diſciplinæ obtenta ſit, ipſa loquitur proh dolor! res. Quo enim crebriora coivere concilia, tanto magis invaluit ſuperſtitio & error in doctrina, abuſus in ritibus, ſuperbia, luxus avaritia, omnisque corruptio in docentibus vel ſacerdotibus, denique fœdiſſima omnis diſciplinæ obliteratio. Præfuerunt enim conciliis iſti, quos aut primum in ordinem redigi aut protinus e ſanctorum cœtu proſcribi oportuerat, ſed & cauſas in conciliis non legitimas, neque legitime tractaverunt. Nam verbum Dei nec autoritatem, nec dignitatem ſuam apud eos habuit, neque admiſerunt ad cauſarum diſcuſſionem, quos imprimis admittere decebat, ſed quos ipſi voluerunt, neque jus Dei, gloriam, & Eccleſiæ incolumitatem, ſed ſemet ipſos, id eſt, gloriam & voluptates mundi quæſiverunt. Itaque tot celebratis conciliis nihil adhuc obtentum videmus emendationis aut reformationis in Eccleſia, quin potius errores, abuſus & ſacerdotum regnum imo tyrannidem eſſe confirmatam & auctam.

Quid hodie expectent Chriſtiani ex Concilio?

ET hodie quid nobis ex concilio polliceamur, etſi cœcis eſſe libeat, non tamen palpare manibus non poterimus. Non habebit hodie ullam autoritatem

concilium ullum, quod non erit legitime, ut iſtis videtur, convocatum. Non videtur legitime convocatum, niſi quod Pontifex Rom. convocarit, quodque more hucusque conſueto & legibus receptis fuerit celebratum, nempe in quo ſedeant, vocesque deciſivas, ut ajunt, habeant ſoli illi, quibus reſidendi, & ſententias in eo dicendi permiſſa poteſtas eſt, quibusque reputabitur infame, & cum exhibito pugnare ſacramento, aliquid vel cogitaſſe, nedum dixiſſe contraponit, & ſedem Rom. contra decreta Patrum & conſtitutiones conciliorum. Quid ergo expectes ab hujusmodi concilio? Id nimirum, quod jam ab annis CD. & amplius maximo cum pietatis detrimento miſeram Dei Eccleſiam ſenſiſſe diximus; nemqe quod calcata ſinceriore Chriſti doctrina, & oppreſſa diſciplina ſancta, magis magisque in diem creſcere & confirmari cernimus, cum graviſſima, imo intoleranda tyrannide ſedis ſeu Eccleſiæ Rom. falſam putidamque doctrinam, abuſus fœdiſſimos, plus quam nimiam licentiam & ſceleratiſſimam vitam ſacerdotum. Enim vero clamant *iſti*, hæreticum eſſe, erroris accuſare Pontificem, qui in ſcrinio pectoris ſui omnem cœleſtem doctrinam habeat reconditam. Clamant ipſi, omnes ſanctiones apoſtolicæ ſedis accipiendas, tanquam ipſius divina voce Petri firmatas. Clamant iſti, iniquiſſimum eſſe dogmatis & ritibus receptis a Rom. eccleſia, præſertim autem de Sacramentis, quæ in nundinationem fœdiſſimam converterunt, litem movere, aut illa vocare in dubium. Clamant iſti, Rom. Eccleſiam jus habere judicandi de omni-

omnibus, nulli autem hominum licere, de ejus judicare judicio. Extant in decretis canones apertissimi, hæc ad hunc modum proponentes & urgentes. Quam vero putabimus admissuros reformationem talia mordicus retinentes? Mallent profecto totum interire Christum cum suo Evangelio & Ecclesia vera Christi sponsa, quam vel tantillum suis decedere decretis, ritibus, potestatibus, dignitatibus, opibus & voluptatibus. Hi profecto non venient in concilium, ut judicentur ab aliis, ut emendent ea, quæ ipsorummet conscientia, adeoque totus mundus emendanda esse clamat, sed omnes alios judicare & subjugare, suam illam potentiam retinere, & quicquid illorum obstat libidini, conculcare, e medio tollere conabuntur. Nam processerunt tonitrua multo cum fragore edita contra accusatores seu adversarios sedis apostolicæ, id est, corruptionis papisticæ, insecuta sunt & fulmina excommunicationis latæ sententiæ: invocatum est jam per annos XXX. & amplius brachium seculare, & sævitum est passim in homines innoxios, non scelera quidem patrantes & nequitiam defendentes, sed invehentes in scelera & sceleratos, reformationemque Ecclesiæ postulantes, necdum hodie silent edicta crudelissima, sævitur in diem magis magisque in nominis Christi confessores. Præterea qua sunt impudentia & audacia, non dissimulant concilium, si quod institui debeat, ad extirpandas hæreses fore congregandum, imo quod semel Tridenti instituerunt, in hunc finem institutum esse non obscure profitentur. Quæ cum sole clarius verissima esse

cernantur, prudentissime imo & religiosissime feceris o rex piissime, si non expectata concilii generalis determinatione perrexeris Ecclesias in regno tuo reformare ad regulam librorum utriusque Testamenti, quos recte credimus inspiratos a Spiritu S. ipsissimum esse verbum Dei.

Licere cuilibet Ecclesiæ Christianæ reformare.

Porro licere cuilibet Ecclesiæ Christianæ nedum Christiano regno inclyto inconsulta Rom. Ecclesia, ejusque membris, religionis negotium per illos depravatum ex integro ad normam verbi divini reformare, inde claret, quod Christiani, regis sui Christi cœtus Ecclesia vel subditi sunt, cui & obedientiam debent modis omnibus perfectissimam. Præcepit autem Dominus ecclesiæ suæ reformationem, sanam & Evangelicam doctrinam commendavit, una cum legitimo sacramentorum usu. Idem condemnavit doctrinam falsam, i. e. pugnantem cum Evangelio, damnavit abusum & profanationem Sacramentorum; præterea verum cultum tradidit, falsum proscripsit; idcirco Christiani legibus & imperiis principis sui obtemperantes omnem superstitionem tollunt, & veram religionem ad eundem modum, quem Christus princeps ordinavit, instaurant atque conservant. Stultus profecto & amens est, quisquis negat Ecclesiæ Christianæ jus non esse, errores, vitia & abusus corrigere. Interim plerisque oculos suos ita fascinavit Romana tyran-

nis

nis, ut putarint, nihil hic sibi nisi Roma concedente licere. Historiæ Ecclesiast. commemorant diversis in provinciis synodos esse celebratas, in quibus tractatum sit de fide & Ecclesiarum reformatione, nulla interim habita mentione Pontificis Romani. Quid? quod in quibusdam Synodis non hæreticis, sed orthodoxis catholicisque illos invenias esse excommunicatos, qui appelassent a suis Ecclesiis Romam. Certe S. Cyprianus scribens Rom. Episcopo beato Cornelio: „*Cum* „*statutum sit*, *ait*, *ab omnibus nobis*, *&* *æquum sit pa*„*riter* *&* *justum*, *ut uniuscujusque causa illic audiatur*, „*ubi crimen est admissum*, *&* *singulis pastoribus portio* „*gregis sit adscripta*, *quam regat unusquisque* *&* *guber*„*net*, *rationem sui actus Domino redditurus*, *oportet* „*utique eos*, *quibus præsumus*, *non circumcursare*, *ne*„*que Episcoporum concordiam cohærentem sua subdola* „*&* *fallaci temeritate collidere*, *sed agere illic causam* „*suam*, *ubi* *&* *accusatores habere* *&* *testes sui criminis* „*possint*.„ Sed omissis humanis testimoniis ad divina descendimus. Sanctissimus rex Josias Te in hac causa, rex piissime, quid agas, & jure quidem divino agas, unus docere potest. Intellexit hic ex diligenti lectione libri sacri, & ex contemplatione rerum præsentium cultusque divini, qui tunc in usu erat, graviter & longissime a suis majoribus a simplici veritate aberratum esse; protinus ergo convocat principes & ordines regni sui, una cum omnibus sacerdotibus comitia celebraturus sacra. In his non diu disputat, majorumne exempla

exempla potius ſint ſequenda, quam præceptio divina ſit recipienda: an Scripturæ S. magis credendum, an eccleſiæ? An ſummo Pontifici omne ſit de religione judicium deferendum? Nam propoſito in medium libro legis Scripturæ ſacræ ſeſe & omnes ſuos ſubjicit, ex libro legis ipſe diſcit, & alios ſuos omnes diſcere jubet, quid Deo placeat, id nimirum, quod præcipiebatur & diſcebatur lectione divinæ legis. Extemplo autem id ipſum omnes facere ſive exequi juſſit, nulla ratione habita vetuſtæ conſuetudinis, aut ipſius etiam Eccleſiæ, quæ tunc erat, univerſos verbo Dei ſubjecit. Quod factum ejus ita laudatur, ut poſt Davidem omnibus præferatur regibus Juda & Iſraelis.

Non poſſe fidem niſi ex Verbo Dei reformari.

Non poteſt autem R. T. M. aliud ſequi conſilium melius & tutius, cum hoc ſit a Deo profectum, & cauſæ, de qua agitur, accommodatiſſimum. Agitur de religionis reformatione & fide Chriſti vera. Eam ſcis oriri cœlo, nempe doceri verbo Dei, & infundi cordibus noſtris per Spiritum S. Paulus enim, fides, inquit, ex auditu eſt, auditus autem per verbum Chriſti. Proinde vera fides, ut non innititur verbo hominum, ita eodem non docetur aut plantatur. Alibi enim rurſus dicit apoſtolus: Prædicatio mea non erat in perſuaſoriis humanæ ſapientiæ verbis, ſed in oſtentatione ſpiritus & poten-
1 Cor. 3. tiæ, ut fides noſtra non ſit in potentia hominum, ſed in potentia Dei. Proinde merito repudiamus omnes humanas traditiones, & convertimur duntaxat ad doctrinam verbi Domini, extra quam certiſſime jam conſtat, nullam eſſe veræ fidei doctrinam, nullum veræ fidei fundamentum.

Scri-

Scripturæ plenam ſufficiunt reformandæ Eccleſiæ formam.

Neque vero ullo modo audiendi ſunt, quibus videtur ſcripturas canonicas, nec ſatis claras, nec ſatis plenas, ſufficientes aut inſtructas eſſe, quæ juſtam ſuppeditare poſſint reformationis formam. Blasphemant Spir. divinum, impingentes ei obſcuritatem, & imperfectionem, quod vitium nullus ſcriptor profanus æquo fert animo. S. Paulus veritatem judicans, *Omnis ſcriptura*, inquit, *divinitus inſpirata*, *utilis eſt ad doctrinam*, *ad redargutionem*, *ad correctionem*, *ad inſtitutionem*, *quæ eſt in juſtitia*, *ut integer ſit Dei homo ad omne opus bonum apparatus.* Quid in his, oro, verbis omittitur, quod modo ad perfectiſſimam reformationem pertinere videatur? Quid habent, obſecro, impudentes illi, quod his opponant? Perge ergo, perge, rex piiſſime, imitari reges ſanctiſſimos & infallibilem S. S. regulam, h. e. perge nulla hominum autoritate expectata, ex veraciſſimo, ex abſolutiſſimo veritatis divini verbi organo reformare Eccleſias Chriſti Anglicas. Dominus JEſus Eccleſiæ ſuæ caput & princeps O M. ſervet & deducat Te cultorem ejus fideliſſimum in veritate ſua in finem usque ad gloriam nominis ejus, & totius Eccleſiæ Chriſtianæ incolumitatem.

R. T. Maj.

Deditiſſimus
HENR. BULLINGERUS,
Tigurinæ Eccl. in Helvetia Miniſter.

§. 6.

Endlich ist von den Visitationen, welche die Administratores, als Sigismundus, Joachim Friderich, und Augustus a. 1563. 1583. 1650. und denen damit verbundenen Jahren gehalten, anzumercken, daß sie den heilsamen Endzweck gehabt, die Evangelische Warheit in Städten, Dörfern und Clöstern auszubreiten und zu befestigen. Und weil der Westphälische Friede das Recht des 1624. Jahres noch dazu brachte: so hatte Augustus nach dem Jure publico Grund, den noch überbliebenen Catholischen Clöstern in seinem a. 1656. publicirten Visitations-Decret einige zu solchem Zweck dienliche Articul vorzulegen, dergleichen ich folgende aus solcher Schrifft allhier anführen will.

Pag. 42. seq. „In welchen Mann- oder Jungfer-Clostern vor Alters „ordinirte Prediger gewesen, soll solches weiter also gehalten, „die Conventualn auch die gewöhnliche horas frühe und Nach„mittags anzustellen schuldig seyn.

„Würde auch auf den Mann-Clöstern Evangelischer oder „Catholischer Religionen ein Abt, Probst, oder Conventual auf „dem Closter nicht zu verbleiben, sondern sich Christlichen zu ver„heyrathen willens seyn, denen soll solches verstattet und nicht „verwehret seyn, jedoch wird es hernach mit solcher Person ge„halten, wie es der Lands-Verfassung und Herkommen gemäß ist.

„Als auch das Instrumentum pacis haben will, daß die„jenigen Clöster, so den ersten Januarii, Anno 1624. Catholisch „gewesen, solcher Religion ferner zugethan verbleiben sollen, so „lassen Wir solches geschehen. Dieweiln aber solch Instrument „auch vermag, daß, wo im selben Jahre, in solchen Römisch-

„Catho-

„Catholischen Clöstern Unserer Religion zugethane ebenfalls ge-„wesen, so sollen auch hinführo derselben in solcher Anno 1624. „hergebrachter Anzahl der ungeänderten Augspurgischen Con-„fession zugethane Jungfern wieder hinein genommen, darin-„nen ehrlichen versorget und unterhalten werden.

„Wenn auch solche Closter-Jungfern von Unser oder der „Römischen Catholischen Religion in den Clöstern nicht bleiben „wolten, sondern, sich Christlichen zu verheyrathen gedächten, „soll es ihnen ebenfalls nicht verwehret, sondern weil der Ehe-„stand GOttes eingesetzte Ordnung ist, ihnen nach laut Unserer „Landes-Verfassung nachgelassen seyn.

„Auf den Römisch-Catholischen Clöstern mögen zwar ihre „Divina angestellet, aber keine Messe öffentlich darinen gehalten „werden, zumahln es Anno 1624. nicht bräuchlich gewesen, „noch verstattet worden. Sie sollen aber deutsche Gesänge „und Psalmen, weil sie das Latein nicht verstehn, noch solcher „gestalt, was sie singen, wissen, sich gebrauchen.

„Und nachdem wir befunden, daß Anno 1624. den 1. „Januarii in solchen Clöstern, Evangelische der ungeänderten „Augspurgischen Confession zugethane Prediger, welche so „wohl dem Gesinde, als den Unterthanen das Wort GOttes „fürgetragen, und ihnen die heiligen Sacramenta administri-„ret, gewesen, so soll solches ferner also gehalten, und die Clö-„ster schuldig seyn, dergleichen Prediger förderlichst zu bestellen, „und in der Closter-Kirchen den Evangelischen GOttesdienst „mit predigen, Sacrament reichen, und was sich Unser Kirchen-„Ordnung gemäß gebühren will, ungehindert ferner verrichten „zu lassen, auch solchen was vormals an Besoldung und sonsten

„so wohl ihm als der Kirchen gereichet worden, weiter unwei„gerlich zu geben, oder im verbleibenden Fall zu gewarten, daß „wir ex Officio darzu thun, und was hergebracht, und an sich „recht und Christlich ist, ferner erhalten lassen, und deshalber „gebührliche Anstalt machen wollen. Und weiln wir berichtet wer„den, daß die Römische Catholische Clöster, wegen der Unter„thanen Kinder, sich einiger Verordnung anmassen, und sie zu „ihrer Religion anlocken wollen, so wollen wir solches bey ern„ster Strafe verbothen, auch darneben verordnet haben, daß „sie der Clöster Unterthanen Kinder zu taufen sich nicht anmas„sen sollen.

„Es sollen auch die Pröbste, ob sie gleich in einen Rö„misch-Catholischen Closter wären, Unserer Religion zugethan „seyn, weiln Anno 1624. es also hergebracht, und kein der „Catholischen Religion zugethaner Probst und Haushalter sich „daselbsten befunden hat. &c.

CAP. II.

Von der ehmaligen Grafschafft Osterburg, deren Familie und Gütern, ins besondere von Altenhausen, wie es ans Ertz-Stift gekommen. Von deren Innhabern, bis auf die völlige Cedirung und Beleihung an die Herren von Schulenburg.

§. I.

Die alte Graffschafft **Osterburg**, mit welcher es nach Verblühung ihrer Besitzer der Grafen gleiches Nahmens im 13. Seculo sich gäntzlich geändert, §. 8. hat ehedessen

dessen aus nicht wenig Gütern bestanden, welche in der heutigen Marck und Hertzogthum Magdeburg anzutreffen sind. 1) *H. Hennings* aber setzt noch andere hinzu in folgenden Worten. 2) A Sigefrido Osterb. (*Otto puer Dux Brunsuicensis*) subditos vel Ministeriales quos habuit in comitatu Stadensi, ac totam proprietatem subditosque inter Salisquellam & Gardelebiam, Cellam & Bremam juxta utrumque littus Alleræ & Visurgis emit a. 1236. welchen Kauf Angelus in seiner Märck. Chronica bey diesem Jahre wiederholet.

1) In den ältesten Zeiten hieß es also: Sie lagen in Nord-Thüringen. Nemlich in Belkesheimer Theil, welches das Belesem- oder Balsamer-Land ist, und von dem Fluß Bisa also genannt worden, war die Grafschafft Osterburg, und in special Nord-Thüringen lag Altenhausen. Hernach wurd guten theils die Marck daraus, daher lag Osterburg und Altenhausen in der Alten-Marck. Heutiges Tages lieget jenes noch in der Altenmarck, dieses im Hertzogthum Magdeburg.

2) In app. Geneal. P. II. Monarch. IV. p. 119. Der Autor meldet nicht, woher er solches habe. Allein man muß das Chronicon Bigaug. dazu nehmen, da wird man finden, daß der Osterburgischen Grafen ihre Vorfahren im Bremischen ꝛc. Güter gehabt. Sonst hätte von diesem Kauff in Rethmeyers Braunschweigischer Historie eine Nachricht sollen gegeben werden: allein man wird solche darin vergebens suchen, gleichwie ich auch schon vorher von dem Braunschweigischen Aemtern, Clötzen und Calförde, nichts darinn angetroffen.

§. 2.

Nach dieser Erzehlung ist solches eine herrliche Grafschaft gewesen, und die Grafen haben damals unter die reichsten ih-

res Standes können gerechnet werden. Von allen diesen Gütern führeten sie diesen Titul: **Grafen von Osterburg und Altenhausen.** Und weil dieses letztere in die Magdeburgische Historie gehöret, als habe in diesem Theil davon kürtzlich handeln wollen.

§. 3.

Von den Grafen selbst haben wir noch keine ausführliche und gewisse Nachricht. Im Leutinger, Hamelmanns Schrifften und Lucæ Grafensaal ist nichts davon zu finden, und was Hoppenrod in seinem Stambuche hat, ist sehr wenig. Enzelt ein ehemahliger Prediger in Osterburg, hat sich bemühet, in seiner Märckischen Chronica einige Nachrichten von ihnen zu ertheilen, *) auch p. 60. eine gantze Stamm-Tafel angebracht, welche Hennings **) und Angelus ***) nachgeschrieben: allein er hätte mögen die Urkunden dabey setzen woraus er solche genommen, damit man einen festen Fuß haben könte.

*) Zwar hat Enzelt einige Spuren gehabt, z. E. aus den Epitaphiis in der Dom-Kirche zu Stendel, aus denen Scripturen des Cathar. Closters daselbst, und einigen Kirchen in der Altemarck, welche sie gebauet, it. aus verschiedenen Genealogien, als der Fürsten und Herren von Anhalt, Sommersburg, Querfurt, Bartensleben, ꝛc. allein aus solchen allen hat er wohl nicht hinauf steigen können bis ins 8. Seculum zum Stamm-Vater Gero, Herrn von Zera Auch meldet er nicht, daß er in selbiger Tafel Lücken angemercket, da doch Ludewig Graf von Altenhausen, der eine Sommerschenburgische Pfaltzgräfin Judith zur Ehe gehabt, darin fehlet. vid. *Meibom*. T. III. rerum Germ. p. 254. in Chron. Marienthal. Vieleicht werden diejenigen, welche die Samm-

lungen

lungen Märck. Geschichte heraus geben, künfftig was gewisses von diesen Grafen zu Marckte bringen; auch mag vom berühmten Beckmann in seinem Opere MS. hist. March. was bessers entworffen seyn, auf welches die Gelehrten schon lange gehoffet.

**) In seinen Geneal. Wercken, P. II. T. IV. p. 222.

***) In seiner Märckischen Chronica, p. 27. Werdenhagen in seinen Rebus publ. Hanseat. p. 234. hat auch etwas davon.

§. 4.

Wir setzen alhier unsere Meynung voraus, daß ihre Vorfahren von den Römern mit keiner Marcke oder Gebiete in der Altemarck versehen, sintemal dasjenige, was Enzelt, Angelus, Helmreich, Ritner, *) und andere von den Römischen Verrichtungen dieses Orts aufgezeichnet, vor Fabeln zu achten, welche von vorsichtigern Scribenten ausgemustert sind. **)

*) Helmreich und Ritner stehen in *Küsters* Tangermündischen Antiquitæten.

**) als in des Bischoffs von Fürstenberg seinen Monum. Paderborn. des *Sagittarii* diss. de Marchia Solquell. des Herrn v. *Ludewigs* German. Princ. Herrn *Küsters* Antiqu. Tangermünd.

Da auch *Sagittarius* in seiner dissert. von der Soltwedelschen Marck uns einen hinlänglichen Begriff ertheilet: so haben wir Ursach, den *Enzelt* und seine Anhänger vorsichtig zu lesen. Insgemein aber halten sie davor, Gero ein Herr von Zera *) sey ein Stamm-Vater der Osterburgischen Grafen gewesen, welcher im Balsamer Lande, wo Osterburg, Arenburg, Stendal, Tangermünde, Werben, 2c. liegen, gesessen, und sey er zu Caroli

roli M. Zeiten bekehret und getaufft worden; zugleich habe er den Titul: **Graff** (eigentlich zu reden, Kayserl. Richter,) **von Osterburg und Aldenhausen**, erhalten. *Angelus* gibt hiezu das Jahr 804. an, *Meyer* aber in seinen Pleßischen Antiquitäten p. 103. führet an, daß es schon vor a. 780. geschehen, und will es mit dem Zeugniß des *Sigeberti* Gembl. beweisen. Allein dieser Autor hat mit keinem Worte davon gedacht. *Regino* **) könte uns eher die Muthmassung geben, daß dieser Graf a. 775. oder vielmehr a. 779. sich bey Carolo, da er an der Elbe gestanden, eingefunden. Dem sey wie ihm wolle, die Sache wäre gut, wenn nur mehr Licht und Gewißheit da wäre. Herren von Zera können da gewesen seyn, aber wer und woher sind sie?

*) Es kan seyn, daß vor diesen daselbst ein Strich Landes gewesen, welcher die Zernmarck geheissen, von der Zera genannt, woneben auch ein Ritter-Sitz gewesen, Nahmens Zera, welches die Grafen von Osterburg in ein Closter, Zervest genannt, verwandelt. Die Zern oder Zera aber ist ein besonder Bach, und nicht ein Arm von der Bisa, läuft zwischen die Wiesen und Goldberge, macht unterschiedene Seen, und läuft hinter Gartau in die Elbe. Enzelt, Abel, Gundling, Hojer.

Das Closter Zervest oder Crévese ist heutiges Tages ein Rittersitz derer von Bismark, welche diesen Sitz ausgebauet, und die Rudera vom Closter sind noch im Garten. Die Pfarre von Osterburg hat der Probst von Crevesen ehemahls per Vicarium versehen, und der Pabst Vrbanus hat diese Kirche, die zur Halberstätischen Diœces gehörete, dem Closter incorporiret, und zur Verdischen Diœces gelegt. Im gedachten Closter sollen ehedessen 88. Nonnen ihre Keuschheit verwahret haben. Zur Zeit Vrbani sollen die Einkünfte so schlecht gewesen seyn, daß kaum 20. unterhalten werden können.

Etwa

Etwa a. 1598. haben sie die damalige Landes-Herrschafft gebeten, man möchte von den ihnen nach der Permutation gelassenen Revenüen verordnen, daß nach ihren Abgang wenigstens auf 8. Personen darin beständig bleiben möchten, und haben viele Ursachen vorgewandt; allein es ist nicht zum Effect gekommen.

Im übrigen haben die Herren von Bismarck vor sich nichts von der Osterburgischen Erbschafft bekommen. Sie besassen das Amt Borgstall mit Briest, Bethen, klein Schwartzlosen, Bündfeld &c. A. 1562. aber vertauschten sie ersteres mit dem Churfl. Joh. Georg. und bekamen Schönhausen, Fischbeck, Briest und die Feldmarck Ostermarck, ferner das Closter Crevese mit seinem Pertinentien, erhielten noch das Dorf Greveniz vom Closter Neuendorff, behielten dabey klein Schwartzlosen, Bethen, Bündfeld.

Daß aber die Herren von Alvensleben von der Osterburgischen Erbschafft, wie Leutinger will, etwas bekommen hätten, solches findet sich nicht.

**) In des *Pistorii* Collect. rerum Germ. Part. I. ad a. 779.

§. 5.

Ich könte hier den Leser an den Enzelt verweisen, allein um ihn mit dem Nachschlagen zu verschonen, so will ich seiner Tabelle alhier den Raum gönnen.

Gero Herr von Zera. Gem. Richildis von Reveningen.

Diezel, Gem. von Ballenstedt.

Theomar oder Detmar I.

Theomar II.

Erneſtus.

Dieterich.

Siegfrid I. Gem. Mechtild v. Querfurt.

Theomar III. zur Zeit Ottonis I.

Theomar IV.

Theomar V.

Werner I. Gem. Elike, Alberti Urſi Schweſter.

Werner II. † in der Belagerung der Stadt Brandenburg.

Henricus. Gem. - hernach Canonicus im Dom zu Stendal.

Conrad, Gem. v. Rorez.

Albertus, Gem. Bertha v. Querfurt.

Siegfried II. † nach 1236.

Adelheid Gem. Güntzel v. Bartensleben. 1217.

§. 4. So

§. 6.

So siehet das Geschlechts-Register im Enzelt, Hennings und Angelo aus. Allein diese Männer haben entweder das *Chron. Bigaugiense* nicht gesehen, oder sich in dem Anfang desselben nicht finden können. Ferner sind vor wenig Jahren ein paar Schriften heraus kommen, worinn die Osterburgische Genealogie ein gantz ander Ansehen gewinnet. Nemlich *Berens* Genealogie der Herren von Steinberg, worin das 105. Blat nachzuschlagen, und *Noltenii* diatribe de *Veltheimiorum* familia, Helmst. 1727. 4. Halten wir diese drey Schriften gegen einander: so werden gantz andere Anherrn der Osterburgischen Grafen heraus kommen; nemlich die Grafen von Groitsch, und die Grafen von Veltheim, davon diese die Väterliche, jene die Mütterliche Linie abgegeben. Nach dem Chronico Bigaug. haben diese Familien herrliche Länder und Güter im Bremischen, Braunschweigischen, Altemarck, und darin besonders im Balsamer Land, it. im Hertzogthum Magdeburg gehabt. Nun kan es seyn, daß davon eine Linie abgestammet, die auf Zera, hernach auf Osterburg gesessen, welche keine fremde Herren von Zera, sondern Veltheimer oder noch vorher Wipertische Grafen von Groitsch und Herren im Balsamer Lande und edle Sachsen von Herkommen gewesen; aber diesen Knoten müssen die Märckischen Historici auflösen, in welcher Abkunft sie eigentlich zu finden? Ubrigens will ich bey so gestalten Sachen eben nicht in Abrede seyn, daß eine solche abgetheilte Linie auf Zera, auf Caroli M. Zureden, den Christlichen Glauben angenommen, und mit der Ehre Kayserl. Grafen oder Richter auf Osterburg und Altenhausen versehen worden. Die Genealogie würde also folgender massen einzurichten seyn:

Die Grafen *v. Veltheim*, auf Veltheim im Braunschw. wie *Leucfeld* in Chron. Marienborn. p. 91. anzeiget.

|

Ortolfus v. Veltheim, Sec. X.

|

Wernerus, Sen. v. Velth. Sec. XI. auf Gatersleben, v. *Berens*. Gem. Adelheid von Ballenstedt.

|

Folgen die Veltheime.

Die Grafen v. *Groitsch*, in Pommern, Altemarck, ex Chron. Bigaug. in Hofmanni Collect. rerum Lusat. p. 119.

|

Wicpertus I. Herr im Balsamer Lande.

|

Gisela, Conj. Velth. — *Wicpertus II.* tauschet mit den Marggr. von Stade sein Balsamer Land/ und wird Marggraf in Laußnitz/wohin auch dessen Nachkommen gehören.

Kinder von *Wernerus* Sen. und *Gisela*:

Wernerus I. Graf zu Osterburg, stifftet das Closter Cervest a. 1157. Gem. *Elike*, Alberti Ursi Schwester. v. *Becmann*. — *Adelgottus*, Ertzbisch. zu Magdeburg.

Kinder von *Wernerus I.*:

Werner II. Graf zu Osterburg, † in der Belagerung Brandenburg. 1157. — *Henricus*, Graf zu Osterburg, Gem. Imgart v. Wunstorf, begüterte a. 1133. den Dom zu Stendal, † 1192. als Canonic. Ex Epitaph. Stendal. ib. *Becm.*

Conradus, Graf zu Osterburg. Gem. Anna v. Rorez. — *Albertus*, von Osterburg und Altenhausen. Gem. Bertha von Querfurt.

Sigfridus, letzter Graf von Osterburg und Altenhausen, bereichert das Closter Zervest, † nach 1236. Gem. Sophia Gr. v. Wölpe.

Adelheid, Gem. Güntzel von Bartensleben, 1217. Erbin von den Osterburgischen Gütern in der Marck.

Gund-

Gundling in seiner Geographischen Beschreibung der Marck Brandenburg p. 98. gedencket auch der Grafen von Groitsch, und meinet, daß die Osterburgischen Grafen gar leicht auf die Zeiten der Sächsischen Kayser in richtiger Stamreihe könten gezeiget werden. Wie wohl hätte er gethan, wenn ers ins Werck gerichtet, und des Enzelt seine Tabelle entweder befestiget oder verbessert hätte.

§. 7.

Doch es mögen andere diese Tafel besser untersuchen. Ich bemercke alhier von diesen Osterburgischen und Altenhausischen Grafen so viel:

1) Daß sie hin und wieder schöne Güter gehabt.

2) Daß sie dem Closter Cervest oder Krevese viel zugewandt.

3) Ingleichen dem Dom zu Stendal viel geschencket, als Alberti Vrsi Sohn, Henning, Marggraf zu Tangermünde und Gardelegen, denselben gestiftet. *Becmann* hist. Anhalt. T. II. p. 31. Wiewohl die Dom-Güther nach Franckfurth an der Oder a. 1506. verwendet worden, als die Universität daselbst angeleget ist. *Becmann* in hist. Acad. Francf.

4) Daß die Erbin von Osterburg, Adelheid, durch Heyrath viel Osterburgische Güter an das Bartenslebische Haus gebracht. Sie bestehen in etlichen Vogteyen, und kan man sie in dem Lehnbriefe de a. 1473. den ich im VII. Theile der Sing. Magd. p. 88. angeführet, zusammen sehen.

Auf eben demselben Blate stehet in der Voigtey Metztorf ein Dorf Hessau, welches Flessau heissen muß.

§. 8.

Es sind also die Osterburgischen Güter der verstorbenen Grafen bey dem Closter Krevesen, beym Dom zu Stendal, bey

bey den Herrn von Bartensleben, bey den Hertzogen von Braunschweig §. I. und endlich bey denen von Bismarck geblieben, *) als welche, wie Gundling und Abel in ihren Geographien von der Marck p. 98. und 170. berichten, das Closter Crevesen bekommen und zu ihren Ritter-Sitz gemacht. Uberhaupt zu sagen, so geschahe es also wie Leutinger p. 1113. spricht: Jurisdictio ad Marchiones Brandenburgenses, territorium ad alios pervenit.

*) **Daß die Herren von Bismarck das Closter Crevese durch einen Tausch haben erhalten, solches ist beym 4. §. angemercket.**

§. 9.

Hierbey wird man gedencken, warum mit der Jurisdiction nicht zugleich das Territorium an die Marggrafen von Brandenburg gekommen, da es doch itzo Lehngüter sind? So dienet hierauf zur Antwort, daß dasjenige, was diese Grafen als Sächsische Herren von uhralten Zeiten als Stamm-Güter besessen, nach dem alten Jure Francico und Belgico, Allodia gewesen, welche vererbet, verkauft und vermacht werden können; weil sonst diesen Herren es nicht würde frey gestanden haben, sie nach Belieben zu verwenden; Nachdem aber das Longobardische Recht mehr und mehr in Teutschland eindrang, so ist über solche Güter der Nexus feudalis gekommen. Denn weil die Adlichen ihre Convenienz dabey fanden, ihre Güter dem Domino Territorii in feudum zu offeriren, so ist kein Zweifel, daß besagte Erbnehmer es auch gethan, wie denn die meisten Adlichen Güter in der Altemarck pro feudis oblatis zu halten. Vielleicht kan es auch seyn, daß der Landesherr sie dahin genöthiget, um ihrer bey den damaligen Zeiten desto mehr ver-

vergewissert zu seyn. Mit Osterburg aber und der Burg Altenhausen hat es eine andere Beschaffenheit gehabt. Der Marggraf von Brandenburg Albertus II. hatte Osterburg dem Vater des letzten Sigfridi bereits a. 1207. abgenommen, und Altenhausen, es mag solches entweder von Caroli M. Donation herrühren, oder später von den Grafen erlanget seyn, so wird es unter die Acquisita gerechnet, und also blieb beydes denen Marggrafen von Brandenburg.

Osterburg ist eine mittelmäßige Stadt an der Bisa, 3. Meilen von Stendal, war ehemals fest und ein Sitz der Grafen. Es ist erwehnt, daß es von Alberto II. Marggrafen von Brandenburg belagert worden. Die Ursachen dessen habe nicht gefunden, vermuthe aber, daß Sigfrids Vater in der Zwietracht beyder Marggrafen und Gebrüder, Ottonis II. und Alberti II. es mit Ottone gehalten, worüber seine Stadt erobert und verwüstet worden. In der Kirche soll noch das Gräfliche und Bartenslebische Wapen zu finden seyn.

§. 10.

Ein mehrers will von den Osterburgischen Grafen, da es mein Hauptzweck nicht ist, nicht anführen, daß ich aber etwas davon anbringen müssen, hat ihre alte Burg und Grafschafft Altenhausen verursachet, weil es zu meiner Connexion dienlich ist. Was nun dieses *Altenhausen*, davon jene sich auch Grafen genennet, betrifft, wovon numehro hauptsächlich zu reden: so entstehet die Frage, ob es nicht nach Absterben der Osterburgischen Grafen an das Ertzstifft gefallen? so antworte hierauf, daß in den alten Geschichten keine Spur davon zu finden. Das Sächsische Chronicon des Botho, ingleichen der Autor *Ano-*

ny-

nymus Chron. Magdeb. beym Meibomio, wie auch Alb. *Crantzius* sprechen zwar, die Ertzbischöfe hätten es gehabt, zeigen aber die Zeit nicht an, wenn sie es erlanget hätten.

Am allerwenigsten aber ist es in der Fundation des Ertz-Stiffts Magdeburg, welche von der Mildigkeit und Andacht Kaysers Ottonis I. herrühret, anzutreffen. Denn was dahin verschencket wurde, ging nicht weiter als bis an die Olve, Bever, Bode und Ohra. *) Hinter der Olve nahm das Altemärckische seinen Anfang. Also lag Altenhausen ausser diesen Bezirck und des Ottonis Eigenthum, und gehörte zur Altemarck, ꝛc. konte es auch deshalben nicht weggeben, weil die Osterburgischen Grafen damals und noch lange nachher Besitzer davon waren.

*) Wie solches alles mit mehrern zu ersehen ist in *Sagittarii* Diss. de AEpatu Magdeb. absonderlich in denenjenigen Diplomatibus, worin von der Verwandelung des Stiffts ins Ertz-Stifft und der Vertauschung mit der Halberstädtschen Parochie gehandelt wird.

§. 11.

Es lieget aber Altenhausen 4. Meile von Magdeburg, nicht weit von Erxleben und Alvensleben, 2. Meilen von Helmstedt, und ist ein beträchtiges Ritter-Gut, wozu anitzt Ivenrode und ein schönes Holtz gehöret. Es gehöret auch dahin Bodendorf und Emden, so beyde in etwas neuern Zeiten angebauet, und itzo abgetheilte Güter seyn. Das Altenhäuser Holtz haben die Herren von der Schulenburg zu Altenhausen und Bodendorf in Communion. Emden hat sein besonders abgetheiltes Holtz. Besagtes Ritter-Gut hat einen guten und fruchtbaren Boden, wie es denn noch zur Börde gerechnet wird. Von der Zeit der Erbauung findet sich keine Gewißheit, diejenigen aber die da bejahen, daß die Herrn von Zera von Carolo M. im 8. Seculo den

Titel

Titel der Grafen von Osterburg und Altenhausen empfangen, müssen auch sagen, daß es damals schon gestanden. Zum wenigsten gibts der Nahme selbst, daß es sehr alt seyn müsse, indem es nur das **Alte Haus** (Oldenhusen) genennet worden. Und weil es vor Alters eine gute Burg und Festung gewesen, wie der Wall und Graben noch anzeiget, so daß die Grafen es in ihren Titel geführet: so muß es eine gute Pertinentz, dazu ohne Zweiffel mehr gehöret, *) abgegeben haben, worauf die Grafen jederzeit gute Haupt-Leute gehalten. Und darum nennen *Hoppenrod* und *Hamelmann* Altenhausen allein eine Grafschaft. In der Land-Charte des XII. Theils wird es befindlich seyn.

*) Wie auch Graf Hansen Brief §. 16. anzeiget.

§. 12.

Als der letzte Graf Sigfried a. 1236. oder 38. verstorben, ist das Schloß Altenhausen als eine unterwerts Magdeburg in der Marck gelegene Grafschaft, den Grafen von Brandenburg wieder apert worden. Worauf sie ohn Zweifel Haupt-Leute in das Schloß gesetzet, wenn es hat angehen wollen. Da aber diesen Brandenburgischen Marggrafen schon a. 1191. die Andacht angekommen war, die Marck den Ertzbischöffen von Magdeburg zu unterwerffen, und wiederum von den Ertzbischöffen zu Lehn zu nehmen, wie *P. II. Sing. Magdeb.* p. 42. von mir angeführet worden: so ist muthmaßlich und leicht zu begreifen, daß sie nach dem Rechte der Donation sich dieses Schloß zugeeignet haben, sonderlich da es ihnen so gelegen lag, und sie nicht allein das dahinter gelegene Amt Sommerschenburg, und unterwerts die Stadt Neuenhaldensleben dem Henrico Leoni schon im 12. Seculo abgenommen, sondern auch bald darauf im 13. Seculo die Grafen von Alvensleben ruiniret, und ihren Sitz

Alvensleben an sich gebracht. v. *P. III. Singul. Magd.* p. 47. seq. Ob nun gleich diese Donation einen Landverderblichen Krieg nach sich zog, welcher dieselbe den Ertzbischöffen wieder aus den Händen risse, v. *Part.* II. loc. cit. so war die Haupt-Sache doch damit nicht abgethan, und die Krieges-Funcken glimmeten in ihrer Asche noch immer fort, ja die Uneinigkeiten höreten nicht eher auf, als im 15. Seculo. Was indeß von einigen pertinentzen in den Händen der Geistlichen fest eingewurtzelt war, solches schiene schwerlich heraus zu bringen zu seyn, weil es nach ihrer Sprache bequem war zum agro Christi.

§. 13.

Immittelst bliebe etwan vermöge dieser Kriege und Unruhen besagtes Altenhausen in der Bischöffe Hände, non jure, sed facto, und aus dem vorgeschützten Jure donationis, oder wol gar bellico: jedoch wird man hoffentlich kein Instrument aufweisen können, daß es den Ertzbischöffen von den Churfürsten zu Brandenburg bis dahin wäre abgetreten worden.

Daß aber Spangenberg in seinem Adels-Spiegel vorgibt, es sey a. 1383. erst an das Ertz-Stifft gebracht, solches ist ein Irthum, sintemal ich aus dem Magdeburgisch. *Schöppen-Chronico*, welches im 14. Seculo geschrieben, erweisen kan, daß a. 1351. ein Ertzbischöflicher Dependent auf Altenhausen gesessen, und, wie ich schliesse, gegen einen Pfandschilling inne gehabt, auch in dem Magdeburgischen Fehde-Kriege, der mit des Gotteshauses Dienstmannen geführet wurde, das Unglück gehabt, daß Altenhausen von den Magdeburgern ausgebrannt worden, wie ich im IV. Theile der Magdeb. Merckwürdigkeiten angeführet habe.

Und dergleichen Verpfändung mag schon lange vorher geschehen seyn, daher Hamelmann in seinem Tractat de familiis emortuis

tuis p. 666. um so viel mehr irrig angibt, daß Altenhausen a. 1352. an das Stifft gekommen.

Dieser Dienstmann oder vielmehr Pfand-Inhaber hieß, laut Nachricht eines gewissen alten Copial-Buches, Gumprecht von Altenhausen, von dem Ort also benahmet, und seine Gemahlin Beata. Eigentlich aber ist sein Nahme gewesen Gumprecht von Wantzleve, welchem schon a. 1349. das Schloß Altenhausen von den Ertzbischöffen war versetzet worden. Dieser Gumprecht hat benanntes Schloß noch a. 1364. innegehabt.

Von den Schulenburgen ist damals keiner auf Altenhausen wohnhaft gewesen, und findet sich der Name Gumprecht in dieser gantzen Familie ohndem nicht.

§. 14.

Bald darauf hat der Ertzbischof Theodoricus diesen Ort dem Hertzog Wilhelm von Lüneburg (vid. Geneal. Hübneri P. I. Tab. 186.) auf Lebzeit überlassen, andere sagen, zu Lehn übergeben; und als derselbe a. 1368. verstorben: hat der folgende Ertzbischoff Albertus, Graf von Sternberg, Altenhausen von dem Hertzoge von Braunschweig Magno Torquato gefodert, auch ihn endlich dahin gedrungen, daß er a. 1370. dieses Schloß ihm abtreten müssen. Es verpfändete aber der Erbischoff gemeldetem Hertzog Magno diese Burg noch selbiges Jahr hinwieder vor 1200. Marck Silbers. a) Nachdem aber Magnus wenig ruhen konte, und mit seinen Krieges-Völckern dem Ertzstiffte hin und wieder Schaden und Ungelegenheit zufügte: so belangte ihn Albertus dieses Schadens wegen, schlug solche auf 12000. Marck Silbers, und verglich sich a. 1371. die Vocem jucunditatis mit dem Hertzoge, daß er vor allen Schaden, so

ihm aus dem Braunschweigischen Landen und von dessen Völckern begegnet war, das Haus Altenhausen und den vor 1200. Marck daran habenden Pfandschilling wieder bekam.

Nach der letzten Wiedererlangung setzte der Ertzbischoff *Heisen* von *Steinvord* b) zum ersten Hauptmann auf dieses Haus, und auf das Schloß Alvensleben.

a) *Pomarii* Sächs. Chronic. ad a. 1370. *Chron. Magdeb.* apud Meibom.

b) **Von denen von Steinvorden stehet etwas im IV. Theil, p. 68.**

§. 15.

Bisher war Altenhausen in den Händen der Ertzbischöffe gewesen, aber, wie ich davor halte, mehr per modum usurpationis als titulo legitimæ possessionis. Nun aber kam es wieder an Brandenburg. Denn als die Chur-Marck an die Kayser aus dem Böhmischen Hause geriethe: so brachte es Kayser Carolus IV. a. 1377. dahin, daß Altenhausen der Marck Brandenburg, wohin es uhrsprünglich gehörete, wiederum einverleibet wurde. Aus denen dahin gehörigen Acten ist bis daher nichts bekannt worden. Es mochte aber der Kayser, der etliche mahl zu Tangermünde Hoff hielte, und die Sachen der Altemarck näher untersuchte, dahinter gekommen seyn, wie es um Altenhausen stünde; daher er den Ertzbischoff Petrum, zur Auslieferung disponirte, und um Martini 1376. es wieder zur Marck legte, auch *Bussen* von *Alvensleben* anvertraute. Das Magdeburgische Schöppen Chronicon spricht ad a. 1377. davon also: "Darnach nicht lange vor Martini entrückte der "Kayser dem Lande das Schloß Altenhausen, daß dem Lande "Geld stunde, und in langer Zeit nicht war gelöset worden, das "Haus legte er zur Marck.

§. 16.

Hernach hat Kayser Wenceslaus die Chur-Marck gehabt, von welchen sie an Sigismundum, Jodoccum, Procopium, lauter Böhmen, und Wilhelmum aus Meissen, und hierauf abermals an Kayser Sigismundum gelanget ist.

Dieser Jodoccus, sonst Jobst oder Justus genannt, hat als Marggraf zu Brandenburg erwehntes Schloß wiederum an den Ertzbischoff zu Magdeburg Albertum Graf von Querfurt vor 600. Schock Böhmische Groschen versetzet. So geschehen a. 1390. Albertus aber hat Altenhausen damals nicht behalten, sondern es desselben Jahres an Hansen den II. Grafen von Querfurt seinem Bruder, einen damals gelehrten Herrn, wieder überlassen. Wobey in Acht zu nehmen, daß Albertus bey dieser Pfands-Verschreibung Hansen frey gelassen, daß wenn die Marggrafen von Brandenburg die 600. Schock Böhmischen Groschen, wieder erlegen würden, er ihnen solches Schloß wieder abtreten solte. Die Schrift davon ist wegen dieser merckwürdigen Bedingung wehrt, daß sie alhier angeführet werde.

Wir Graf Hans Edle von Quernfurte bekennen und bezeugen offenbar in dissen Briefe, daß Uns der Ehrwertige in GOtt Fater Unse Genadige Herr, Er Albrecht Ertzbischoff des H. GOtis Hus zu Magdeburg das Schloß Aldenhusen ingeantwortet hat mit aller Zugehörunge, unde mit allen Rechten, als es eme, Er Jost Marggr. und Herr zu Mehren gesetzt und geantwortet hat, daß wir inne haben süllen unde vor Unsers ergenandten Herrn Voigt syn, die wyle her lebit, in aller Masse, als andere Unsers Herrn Voigte des GOtis

tis Hus, unversatzte Schloß inne haben, von derselbige Voigtie soll er uns nicht entsetzen, die wyle her lebit, were aber, daß her Uns von derselbigen Voigtie entsetzen wolde, wenn das geschehe, so soll Uns unde will Unse ergenannte Herr dorch Unsers getrewen Dienstes willen, den Wir den GOtteshus getrewlich gethan hebben, und noch thun mögen, zu Unserer Lyb-Nahrunge in synen Landen Gütere zu Unsern Liebe schicken, seshundert Schock wert; also daß Wir lebten, unde nach Unsern Tode solten dieselbigen Güter weder an Unseres Herin oder an syne Nachkemlinge Ertzbischoffen unde GOtishus zu Magdeburg lediglich gefallen, auch so süllen Wir Grafe Hans obgenannt unde von Stunde an den ergenandten Schlosse Aldenhusen von Unsern eygenen Gelde, nach Rathe und Geheisse Unsers Herrn 100. Schock Behemische Groschen vorbüten, were auch daß Wir Unsers Herin Tod abelebeten, dar GOtt lange vor sy, die wyle Wir das vorgenandte Schloß Aldenhusen als Unsers Herin Voigt ire hätten, so hat Unse genedige Herr mit guten Willen unde wolbedachten Muthe in kegenwerdicheit, syner lieben getrewen Rathgebin gegeben Uns und gibt Uns mit Kraft dieses Briefes seshundert Schock Behemischer Gr. an demselbigen Schlosse, davor es Unser genadiger Herr von dem obgenandten Unsern Herrn Marggrafen Joste zu Pfande hat, die süllen Wir an denselbigen Schlosse behalten, unde daß nicht von Uns entwentin es en were denne, daß der ergenandte Unser Herr der Marggraf unde syne Erbin, oder ire Nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg dasselbe Schloß von Uns weder lösin wolden, vor die obgenanntin Summen Geldis, die Wir daran haben, das möchten sie thun, unde Wir sülten en das zulösene gebin das soltin Unsere Herin unde syner Nachkomlinge unde GOtishus zu Magdeburg guter Wille syn, auch mag Unse Here, unde syne Nachkömlinge unde GOtishuß zu Magdeburg

burg dasselbige Schloß vor sülliche Summen Geldes auch von Uns lösen wenn sie wollen, unde wer also Uns die Summen Geldes bezahlte, und uns genüge darum machte, den sulden wir das Schloß mit allin Zugehörungen und Rechten, von Stunden an in antworten, ohne Hinder und Geverde, und sülch Geld als uns von dem Schlosse bezahlet worden, solin Wir deme von Stunden an wedir Unsern Herrn und Godishus zu Magdeburg an ein Schloß legin, oder an andere Gütere nach Rathe und Behegligkeit Unsers Herin und Capittels zu Magdeburg. Indermassen wenn Wir von Todeswegen abgienghen, daß denne dasselbige Gelt oder Gütere, die Wir also davor gekaufft hebben, den Gottishuse zu Magdeburg nicht entfernet werden, sunder lediglich an das Gottishus zu Magdeburg gevallin ane allerlie Hindernisse, Auch soll dasselbige Schloß dieweyle Wir lebin, und inne haben, Unsers Herin und syner Nachkömlinge, und Godishus zu Magdeburg offen Schloß syn, one widersprechliche, weder allemanniglichin nymandes ausgenommen zu alles des Gotishuses Nöten unde Behufe, wolde auch Unser Herr oder syne Nakömlinge und Gotishus zu Magdeburg davor kriegen odir erlogin, das möchten sie thun, danne sülden die Koste auf dem Schlosse öre syn, unde sie sulden bequeme Amt-Lute daruffe setzen, also dicke das Not were, und die sulden Uns und die Unsere auf dem Schlosse unde in dem Gerichte versthaden unde ungefuge bewarin, getruwlich, geschege abir Uns odir den Unsern also Schade odir Ungefüge, das sulte der Amtmann die denne dar wäre, bynnen 4. Wochen vrist nach der Geschicht freundlich oder rechtlich entschedin, auch sulde sie Uns frede gut geben der Güter die zu den Schlosse gehören, wer Wir selbist odir die Unsern das ander Viendte gütiren erben können und mögen, Würde denne das Schloß in Unsern Herrn und Gottes-hus-Dienste und Kriege verlohren da GOtt vor sy, so sulden

din Unse Herr und syne Nachkomlinge, und Gotishus zu Magdeburg Uns von Stundte an Wedirstattunge thun der seshundert Schock, die Wir an dem Schlosse haben, binnen den neisten Vierthel Jahres nach Eckäntnisse zwier Unser Freunde, und zwier des Gotteshuß Manne die wir an beydir seit darzu schicktin, würde auch denne dasselbige Schloß Aldenhusen bestallit oder vorbuwid, so sulden Unse Herr und sine Nachkomlinge und Gotishuß zu Magdeburg Uns dasselbige Schloß getrewlichen reddin helffen, und das Gebew abe brengin one Hinder und Geverde, unde Unse vorgenandte Erwertigir in GOTT Fater und genadiger Herr Ertzbischoff Albrecht soll auch uf den vorgenandten Schlosse gantze Machte habin, allein also uff andir seines Godishus Schloßin die ledig und unversatzt sint dar er Voigte hat, die wyle daß her lebit, Alle disse vorbenante Stücke und Articul lobin Wir Grave Hans Edele von Querfurth stede und gantz zu halden, one Geverde, Des zu Orkonde haben Wir Unse Insiegel wissentlich und mit gutin Willen an dissen offenen Brief lasin hengin, der gegeben ist zu Magdeburg nach Christi Geburt dusint Jahr, dreyhundert in deme 90. Jare an sunte Severi Tage des heiligen Bischoffs.

§. 17.

Es ist aber solches nicht geschehen, und *Jodoccus* oder *Justus* bekümmerte sich gleich den andern nicht viel um die Marck, ja die Edelleute darinnen thaten auf ein Gut nach dem andern Geld, und brachten viel an sich, welches die Böhmischen Besitzer leiden konten. Daher ward in der Marck alles voller Unruhe, welche dessen Nachfolger Kayser Sigismundus in der Marck nicht eher heben konte, als bis er Friderico, Burggrafen von Nürenberg, dieselbe überlassen und zum Churfürsten gemacht. Davon in der Brandenburgischen Historie.

§. 18.

§. 18.

Bey so gestalten Sachen konte der Ertzbischoff *Albertus* das Schloß Altenhausen eine Weile geruhig behalten. Denn nach Hansen von Querfurt Zeiten gab er gegen 200. Marck Magdeburgischer Wehrung es *Hartwigen* und *Hansen v. Ueze* (oder Kotze, wie einige meinen,) ein.

Diese Kotzen haben sich im 14. Seculo aus Sachsen im Magdeburgischen niedergelassen. Das wird geschehen seyn 1403. nach dem Bericht des Schöppen-Chronici.

Nach Ablegung derer von Uetze hat Erbischoff Günther Graf von Schwartzburg dieses Schloß inzwischen an *Bertholdum* und *Jan von Oberg* verpfändet, welche es a. 1417. und nach ihnen ihre Söhne Helmar und Bodo besessen.

Von denen von Oberg vid. P. VI. Sing. Magd.

In folgender Zeit versetzte es der Ertzbischoff *Günther* vor 1000. Rhein. Goldgülden an Segeboden von *Dannenberg*, und mit ihm zu getreuer Hand an *Günzeln* und *Günther* von *Bartensleben*, Pardam von *Dannenberg*, Ludolph von *Alvensleben*, und Bussen von der *Schulenburg*.

Ertzbischoff *Friederich* überließ es nebst dem Dorffe grossen Sandersleben a. 1448. Rudolfen und *Werner Schenken* zu Flechtingen, davon nachzulesen im VII. Theil unser Sing. Magd. p. 135.

§. 19.

Nunmehro kommt die Zeit, da Altenhausen gäntzlich an das Ertzstifft abgetreten. Anno 1443. hatte der Churfürst von Brandenburg Friderich der II. es bereits in Anspruch genommen. Aber a. 1449. wurd ein gäntzlicher Vertrag zwi-

schen Brandenburg und dem Ertzstifft aufgerichtet, und alle Sachen, die bishero streitig gewesen, und von der obgemeldeten Donation an viele Kriege und Unruhen erwecket hatten, gäntzlich abgethan, so daß man nun wuste, was Märckisch und Stifftisch heissen solte, welcher verwirrete Periodus von 1191. bis 1449. völlige 258. Jahr ausmachet. Weil ich selbigen Vertrag zwischen beyde Friedriche schon im II. Theil der Singularium angeführet habe: als kan solcher Theil p. 64. nachgeschlagen werden. In solcher Einung wurd auch Altenhausen an das Stifft überlassen. Wobey zu mercken, daß der Churfürst sich auf seine Briefe und Uhrkunden berufft, die er in Jahres-Frist aufweisen wolte, welches nicht eben dahin zu deuten, als wenn er keine vorzeigen können, weil ja auch in des eintzigen Jodocci oben angeführten Briefe Zeugniß genug ist; sondern er hat Altenhausen fahren lassen, um einmal aus den Handel zu kommen, und weil er schon genug dagegen hatte.

§. 20.

Indessen hatten die Herren von *Schenck*, wie kurtz vorher gemeldet, das Haus Altenhausen von a. 1448. bis 1462.

Hierauf fand der Ertzbischoff Friderich diese Inhaber ab, und räumete gedachte Güter *Curdten v. Marenholtz* für 1500. Rheinsche Goldgülden ein.

Ertzbischoff Johannes aber vergnügte die von M*arenholtz*, und überließ es an *Hans Spiegeln* und dessen Erben und Erbnehmen, für 1520. Rheinsche Goldgülden. Dieser Spiegel ist nicht aus dem Nieder-Sächsischen, sondern Ober-Sächsischen Stamm, davon *Knaut* in Prodrom. Misn. p. 576. zu lesen.

Im V. Theile der Singul. Magdeb. ist auch eine Tabelle von den Spiegeln zu sehen.

Eben

Eben dieser Ertzbischoff lösete mehr gedachte Güter a. 1473. wieder ein, und überließ sie wiederkäufflich an Ortgies Klenken, von welcher Familie sich unten Nachricht finden wird, für 1720. Rheinsche Goldgülden. Die Schrifft davon, worauf sich hernach Ernestus berufft, lautet also:

Wir Johannes von GOttes Gnaden Ertzbischoff zu Magdeburg bekennen öffentlich mit diesen Brief vor Uns und Unsere Nachkommen, so als den wir mit Wissen, Willen und Fulbordt unsers Capittels zu Magdeburg unser und unsers Gotteshuses Schloß Aldenhusen, mit dem zugelegten Dorffe Sandersleben und allen anderen Dörffern besatzt und unbesatzt, Zubehörungen, Nutzen und Rechte dem gestrengen Hansen Spiegel und seinen Erben und demselben seinen Erben zu getreuer Hand, Curde von der Asseburg dem Eldern, Curde sinen Sohne, und Heinrichen und Albrechten von Alvensleben zu Arxlebe wohnhaftig, vor funfzehen hundert und zwantzig Rheinische Gülden, die der genannte Hans Spiegel in Lösung des vorgedachten unseren Schlosses Aldenhusen und zugelegten unsern Dorffe Sandersleben und ihren Zubehörungen mit Wissen, Willen und Fullbordt unsers Capituls zu Magdeburg in Zeit ihrer Vorwesung unsers Stifts und dieweilen wir Bussen Landesworen dem gestrengen Curten von Marenholte dem Eldern, und Curden und Hansen sinen Sone an gereiten Golde us gegeben hatt, auf einen Wiederkauf verschrieben hatten, dasselbe Schloß Aldenhusen mit dem zugelegten Dorffe Sandersleben und ihren Zubehörungen der gestrenge Ortgis Clencke unser lieber getreuer, mit unsern und unsers Capittels Wissen und Willen an dem vorgenandten Hansen Spiegel und sinen Erben und derselbe sinen Erben getreuen Händern von der Asseburg dem Eldern, Curden sinen Sohne und Heinrichen Albrechten von Alvensleven zu Arxleben gesessen

sessen vor die obgedachten funfzehen hundert und zwantzig Rheinische Gülden haupt Summen und auch vor zweyhundert Rheinische Gulden vor Gebüwe durch genandten Hansen Spiegel, daran gethan, daß zu einer Summen gerechend uff siebenzehen hundert und zwantzig Rheinische Gulden lauft zu sich gebracht hat, daß wir nu mit wissen und Willen und und Fulbort unsers Capittels zu Magdeburg dem obgenändten Ortigs Elencken, Jütten siner ehelichen Husfrauen und sinen Erben und denselbtigen sinen Erben zu getrüer Hand dem würdigen und gestrengen Ern Othraven von Bernfelde Compter zu Supplingen, Alvericken von Bodendick, Ludolphen und Othr. Alvericken Sohne, das obgerührte unser und unsers Stiffts-Schloß Aldenhusen mit dem zugelegten Dorffe Sandersleve und allen andern Dörffern besatzt und unbesatzt Zubehörungen, Nutzen und Rechten wie die genannt und wuran die gelegen sind, nichts usgenommen, sundern alleine unsere Erbare Mannschaft und geistlich und weltlich Lehen, die wir uns unsere Nachkommen und Stift frey behalten, vor die obgeschreben sebenzehn hundert und zwantzig Rheinische Gülden recht und redlichen uff einen Wiederkauf verkaufet haben, und verkaufen yn daß auch in Kraft dieses Brefes, das nu hinfüder ihme zu haben und gerüglich zu besitzen, und das zu geniessen und zu gebrauchen von einen jedermann ohngehindert und one Geverde, unde wir behalten uns unsern Nachkommen und Goteshuse zu Magdeburg die Macht, daß wir das vorberührte Schloß Aldenhusen mit dem zugelegten Dorffe Sandersleve und allen ihren Zubehörungen von die obgerührten sebenzehnhundert und zwantzig Rheinische Gulden, welches Jares wir wollen, von yn wiederkaufen mögen, und wenn wir den Wiederkauf thun wollen, das sollen und wollen wir ihm vor unser lieben Frauen Tage Lichtmessen zuvor verkündigen, und zu wissen thon, denn uf Pfingsten nach der Verkündigung nechstfolgende

gende sollen und wollen wir ön die obgeschriebene sebenzehn⸗hundert und zwantzig gute Rheinische Gülden Aldenhusen oder Ovesfelde in welchen der zweyer Stete eyn sie liebst haben wollen, derselbt ste ein sie uns 4. Wochen vor Pfingsten in irer Briefe nahmhaftig machen sollen ane Verzog, und unbekümmert aller Gerichte geistliche und weltliche gütig bezahlen, und ön dasselbe ör Geld von dannen 3. Meilen Weges leiten lassen, vor allen den die durch unsern Willen thun und lassen wollen ane Geverde. Und sie sollen uns dann von Stund an so wir ihn die Bezahlung gethan haben, das gedachte Schloß Aldenhusen mit den zugelegten Dorffe Sandersleben und allen ören Zubehörungen als wir ihn das gethan haben, und was darzu verlediget und loß worden were, wieder inn verantworten und lediglichen abtreten, und diesen Brieff wiedergeben ane Geverde, und waß uns oder unsere Nachkommen Güter in dem Gerichte zu Aldenhusen, und in den zugelegeten Dorfe Santersleben diewiele sie die inne haben, verledigen und loß werden, die sollen sie uns binnen den nachsten 4. Wochen, so die verlediget und loß worden sind, eigentlich verzeichnet und verschrieben senden, und wenn sie denn also gethan haben und süst nicht, so wollen wir ön gönnen und zustaten, die unverleyhen by denn Schlosse zu behalten, und so sie an den gemeldten unsern Schlosse Aldenhusen mit unser und unsers Capitels zu Magdeburg Rathe Fülbord und Geheisse, einge Notgebüde thun würden, was sie denn in solcher Masse nach Erkäntniß zweyer unser Thum⸗Herrn zweyer unser Mann und zweyer yrer Freunde daran verbuwet hetten, das sollen und wollen wir, wenn wir das Schlos Aldenhusen obgeschriebener massen wiederkauffen werden, zusambt der Haupt⸗Summen auch wiedergeben und bezahlen ahne Geverde, und sie sollen auch das gedachte Schloß Aldenhusen dieweile sie es inne haben an Muren, Wänden, Gezymmer, Dachen, Fenstern, Tho⸗

ren und Zugebrücken unberechnet auf ihre eigene Kost und Geld in wesen behalten, und daß nicht verfallen lassen, und wo das nicht geschege, was Schadens derhalben qveme, solches soll nach redlicher Erkäntniß zweyer unserer Thumbherren zweyer unser Rehte, und zweyer irer Freunde in Wiederlösung des Schlosses an der Haupt Summa abgeschlagen werden ane Geverde, Wenn wir auch das obgerührte Schloß von ynen wiederkaufen werden, was sie dann Ackers besähet haben, die Sahet sollen wir ihn gelden, nach Erkäntniß zweyer unser Thumbherren, zweyer unser Manne, und zweyer irer Freunde, oder abe zu seyn und wegzufahren gestatten und folgen lassen ane Geverde, Auch soll das obgenandte Schloß uns unsern Nachkommen und Gotteshuse zu Magdeburg zu allen unsern Nöthen, Kriegen, Gescheften offen seyn, und sie sollen uns von dem Schlosse Aldenhusen und damitte getreulichen dienen, behülffen gehorsam und gewartende sien gein allermanniglichen nymanden usgenommen, wenn und wie ofte sie des ermahnet werden ane alle Insage, Behelf unde Geverde, alse der genandten Ortiges Elencken vor sich sine ehrliche Husfruwe und sine Erben und obgenannten getreuen Händer in iren versiegelten Brieve bey ihren Ehren, Treue, Glaube geredt gelobet und verschrieben haben, wir sollen auch öres gleichen und rechten nach unser Erkänntniß zu geben und zu nehmen, von des obgerühten Schlosses Oldenhusen des Dorffs Sandersleve und ören Zubehörungen wegin allezeit mechtig seyn, und sie des gemeinen jedermann getrulich schützen und zu vertheidingen, gleich anderen unsern besessenen Mannen; wäre auch daß sie von jemande, des wir und unsere Nachkommen zugleich und recht nicht mechtig gesien möchten, vorunrechtet oder mit Raube oder Brande angegriffen würden, so möchten sie sich des Unrechtes oder Gewalt von dem Schlosse und wieder darzu gein die erwehren und uffhalten so sie fürders

können

können und mögen, daß wir yn denn gönnen und zustatten sollen und wollen ane Geverde, darüber sollen sie von dem vorgedachten unsern Schlosse Aldenhusen keine Vehde, Kriege oder Gewerre mit niemande anheben noch machen, sie thäten es denn mit unser und unser Nachkommen Wissen oder Willen, und were daß wir von den vorgemeldten unsern Schlosse krygen wolten, daß sie uns allzeit gönnen sollen, so sollen die Kosten daruf unser und unsers Gotteshuses seyn, und wir sollen denn da einen Hauptmann dahin setzen, der sie und die iren uff dem Schlosse, in dem Dorffe Sandersleben und in den gebiethe vor Schaden und Unfuge, so er getreuligst möge, bewahre, und yn auch gein den Gütern die zu dem Schlosse gehören, Fredegüter wur wir oder sie daß an den Viehenden erlangen mögen, geben, und were auch daß zwischen den unsern und yren Schaden oder Unfug geschehe, daß soll derselbe unser Hauptmann binnen den nechsten 4. Wochen in Freundschaft oder in Rechte mit ihm verfügen und entrichten, were auch daß dasselbe unser Schloß dann also in unsern Dienste oder Kriegen verlohren, oder auch sust bestallet oder verbuvet würde, so sollen und wollen wir uns mit denn die das gewonnen bestallet oder verbuvet hätten, nicht frieden sünen oder richten, wir hätten ihn denn des Schlosses zu einen Kaufe also sie das jetzund inne haben, oder ires Geldes wiedergehulfen, und sie weren des Lagers entlestigt und das Gebüve abgethan, oder unser ein Theil theten das mit des andern guten willen, und mit wem wir Frede sühne oder Vehde haben, mit den sollen sie mit dem Schlosse auch also mit uns haben und halten ohne Geverde, Auch sollen sie aller unser Thumherren auch unsers Capitels Lüte und Güter, die sie in den Gerichte daselbst haben oder gewinnen, by ihren Freyheiten Gewohnheiten und Rechten lassen, und sie auch wur ihn das Noth würde, gleich den Unseren getreulichen schützen und vertheidingen ane Geverde, Sie sollen auch die Lüte in dem

dem Gerichte zu Altenhusen und dem Dorfe Sandersleben wohnhaftig by Gnaden Freyheiten und Rechten lassen und behalten als sie vor gelassen und behalten sind, und sie darüber nicht beschweren ungevehrlich. Wenn auch wir oder unsere Nachkommen mit Fulbordt unsers Capitels eine gemeine Bethe in unsern Landen nehmen würden, die sollen sie uns von den Leuten im Gerichte zu Altenhusen und im Dorffe Sandersleben wonende auch nach Anzahl gleich andern den unsern folgen lassen, und uns und den unsern dazu getreulich behülffen seyn, ane Innhalt und Geverde, auch sollen die Lüte in dem Gerichte Altenhausen und in dem Dorffe zu Sandersleve wohnende, uns unsern Nachkommen und Gotteshuse zu Magdeburg zu Gebüwe und gemeinen Nutzen und Befestigung unsers Landes uff den Orhte, wenn und wie dicke das noth seyn wird, behülffen seyn, nach ihrer Gelegenheit gleich andern unsern und unsers Stiftsleuten, und Untersassen ane wiedersprache und gewerre, Were auch daß wir von todeswegen abgingen oder unser Stift zu Magdeburg ehe wir das genandte unsere Schloß Altenhausen mit den Dorffe Santersleve und iren zubehörungen wieder gekauft hätten, verliessen, so sollen sie sich denn mit denselben Schlosse an unser Thumbherren und Capittul zu Magdeburg halten zu thun und zu lassen, massen sie uns des nun phlichtich sind, so lange als ein ander Ertzbischoff mit willen und füllbordt des Capituls zu dem Stift Magdeburg kommen. Und daß wir obgenandter Johannes Ertzbischoff zu Magdeburg unser nachkommen und Gotteshuß daselbst, den obgenandten Ortgisse Clencken, Jütten siener ehelichen HausFrauen und sienen Erben auch den getreuern Händern, obgenandte alle und jegliche stücke, Puncte und Articul dieses Brieffes stete veste und unverbrochen halten sollen und wollen, des zu Bekandtniß haben wir unser Innsiegel an diesen Brieff thun hengen. Und wir Johannes von Redekin Dechant, Balthasar von Sliwen Eltisten,

und

und Capitul gemein der obgenandten Kirchen zu Magdeburg bekennen auch offenbahr mit diesen selben Brieffe, daß alle und jegliche vorgeschriebene Stücke, Puncte, und Articul dieses Briefes mit unsern Wissen, und Fulbordt geschehen sind, Des zu Bekandtniß haben wir unsers Capitels Insiegel bey des genandten unsers gnädigen Herren Insiegel auch an diesen Brieve lassen hengen, der gegeben ist zu Magdeburg nach Christi unseres HErren Geburt Tausend Vierhundert, darnach im Drey und siebenzigsten Jahre an dem Dienstage nach dem Sontag Lætare in der Fasten.

Zwey Jahr darauf, nemlich a. 1475. erlaubte gedachter Ertzbischoff Johannes Matthiaßen von der Schulenburg und dessen Sohne Berndten ꝛc. das Schloß Altenhausen mit Zubehörungen von Ortgies Klenken um die wiederkäufliche Summe anzunehmen, welches zwar mit des von Klenken Wiederwillen zuging, gleichwol aber geschehen muste, wie er denn solches Gut hat fahren lassen, und folgende Schrifft darüber ausgestellet.

Wir Ortgies Klenken, Jutte sine ehlicke Husfrowe bekennen openbar mit dessen Breve vor uns und unse Erven, alse den der Erwerdigste in GOtt Vader Hochgebohrne Forste und Herr, Ern Johannes Ertzbischoff to Magdeburg, unse gnedige leve here, umme unsers besten willen des Schlotes Altenhusen mit sinen thobehörungen, daß wy genante Ortgies und Jutte syne eelicke Husfrowe wente to herto von s. Gnaden und synen Capittel in Verschrevung ingehad, Math. von der Schulenburg und Bernde sin Sohne gnediglich togestadet hefft, dat wy vor uns und unse Erven den upgenanten unsern gnädigen lewen Herrn Ern Joh. Ertzbischoff sinen Nakommen und Stiffte to Magdeburg vorschreben geredt und gelobt heben, verschreven reden und loven ock in Kraft disses

Breves, were dat wie jennigge Sacke do dem genannten unsern gnedigen Herrn von Magdeburg, sinen Nakommen und synen Stiffte Prelaten Herrn Mannen Stedten edder Underthanen gestlick edder weltlick hedden oder entstan were bet up datum desses Breves, daß wy de nerge anders, denn vor den genanten unsern gnedigen Herrn, senen Nakommen und oren Rede suken effte fordern willen, und wat darinne Fründschop mit Wette oder in Rechte erkannt ward, dat willen wy upnemen, den also recken und dat gentzlich unwedderruplick also halden, so doch wenn sulcke Sacken vorhordeste in Schriften entfangen syn, binden 3. Monden na up jeder Wiese entscheiden, und eft uns was erkant wörde dar to ock unvortagt gehulpen werde ane Geverde, Des to Bekentniß hebbe eck genannte Ortgis Klencke myn Ingesiegel vor meck myne erliche Husfrowe und unse Erven an dessen Brev gehangen, de geschreben is na Christi Gebort unsers Herrn in 1475. Jare des Mondags S. Walpurgen Dag.

§. 21.

Bisher war das Gut Altenhausen verpfändet und wiederkäuflich verliehen. Nun aber wiederfuhr den Herrn von Schulenburg das Glück und die Gnade, daß ihnen dieses Gut a. 1485. Freytags nach Heil. drey Königen vom Ertzbischoff Ernesto beständig zugeeignet wurde. Dann er gab es ihnen **erblich**, und zwar als **Mann Lehn** ein, und legte ihnen auch die Marck Schricke, so vor dem zum Schlosse Wolmirstedt gehöret, dazu, hingegen Grossen-Sandersleben und Jersleben, welche bisher dabey gewesen, nahm er davon ab, an deren Stelle in folgender Zeit das Dorf Jvenrode zu Altenhausen gekommen.

Grossen-Sandersleben lieget mit Klein-Sandersleben näher Alvensleben, und Jersleben nahe bey Wolmirstedt, gleich wie auch Schrick, welches letzte noch die Herren von Schulenburg haben, aber nicht die von der Altenhausischen Linie. Ivenrode lieget ohnfern Altenhausen.

Diese Vereinigung wird pro pura & irrevocabili venditione gehalten, und vor eine Veräuserung, die was anders als eine Pfandverschreibung bedeutet. Und da dieses mit Consens des Capittuls geschehen: so wird solches mit dem Ertzbischoff wol gesehen haben, daß es die damaligen Umstände erfordert, daß Altenhausen alieniret und infeudiret würde, indem Ernestus in dem Document setzet: Es sey um des GOttes-hauses bestes willen geschehen. Solches aber betraf die Schulden, die damit solten abgethan werden. Wogegen die Schulenburge sich verpflichten müssen, dieses feudi wegen den Ertzbischoff und sein GOtteshaus zu defendiren. Es wurd aber dieser Verkauf und die Beleihung an Bernd, Busso und Hansen, Gebrüdern von der Schulenburg, verrichtet, und lautet das Instrument also:

Vorschreibung über Aldenhusen.

Wir Ernst von GOttes Gnaden Administrator der Kirchen zu Magdeburg und zu Halberstadt, Hertzog zu Sachsen ꝛc. bekennen uffentlichen mit diesen Brewe vor uns und unsere Nachkommen Ertzbischöffe zu Magdeburg. So als denn unser nähister Vorfahr Ertzbischoff Johannes löblicher Gedächtniß mit Wissen und Fulbort dazumal seines Capittels unsern und unsers Gotteshuses zu Magdeburg Schloß Aldenhusen mit dem Dorffe Sandersleve, daß durch unsere Vorfahren zu demselben Schlosse gelegt ist wurden, und allen

andern Dörfern besatzt und unbesatzt, Zubehörungen, Nutzen und Rechten dem gestrengen Ortgies Elencken, Jutten seiner ehrlichen Husfrauen und seinen Erben und denselben seinen Erben zu getruwer Hand dem würdigen und gestrengen Ern Othraven von Bernfelde, Comptur zu Supplingen, Alvericke von Bodendick, Ludolphen und Othraven von Bodendick, des genannten Alvericks Söhnen vor 1720. Reinische Gulden die der genannte Ortgies Elencke in Losung des vorgedachten unsers Schlosses Aldenhusen und dem zugelegten Dorffe Sandersleve mit Wissen und Fulbordt, da das genanten Capitul zu Magdeburg dem gestrengen Hanses Spiegel an gereiten Gelde usgegeben hat, uff einen Wiederkauf verschrieben hatte, dasselbe Schloß Aldenhusen mit dem zugelegten Dorffe Sandersleven und yren Zubehörungen der gestrenge Matthias von der Schulenburg seliger und Berend sein Sohn unser Rath und lieber getreuer mit des genandten unsers Vorfahren Ertzbischoff Johannsen und darzumal seines Capittels zu Magdeburg Wissen und Vollbort vor die obgedachten siebenzehen hundert und zwantzig Rynsche Gülden Houbt-Summen zu sich gebracht haben, daß wir nun mit Wissen Willen und Fulbort der Wirdigen und Ehrhaftigen Herrn Eltesten und Capittels gemein unser Kirchen zu Magdeburg unsern besundern lieben andächtigen, vorbedächtiglich mit zeitigen Rathe und unser Räthe und hymlichen lieben getrüwen, um des gemeldten unsers Gotteshuses besten Willen, das darinn erkannt ist, den gestrengen Berenden, unsern Rathe, Bussen und Hansen Gebrüdern von der Schulenburg Matthias seligen Sohnen und yren Leibes Lehns Erben Mannes Geschlechte, das obgerührte Schloß Aldenhusen mit allen und yglichen Dörfern besatzt und unbesatzt, und sünderlich mit der Marke zu Schrick und yren Zubehörungen, Nutzen und Rechten wie die genannt und woran die gelegen sind, in allermasse als das

das bisher uns r und unsers Goteshuses gewest und ist, und als sie das itzund inne haben nichts usgenommen denn alleine unser Erbar Mannschaft und sünderlich das gantze Dorff Sanderslebe, die und das wir yn nicht verkauffen sündern hiemit usziehen und vor uns unser Nachkommen und Stifft frey behalten, und dasselbe Dorff Sandersleve mit samt dem Dorffe Jersleve das unsere Vorfahren selbigen den von der Schulenburg von Hanse Roden Bürgern unser alden Stadt Magdeburg zu lösen und zu sich zu bringen zugestattet hatten, mit allen und yglichen yren Zinsen, Rechten und Nutzen unde Zubehörungen die genannten Berend Busse und Hansen von der Schulenburg Gebrüder uns unser Nachkommen und Gotteshuse zu Magdeburg wieder frey und unbeswert folgen lassen, und Uns der also vor sich und ihre Erben frey und lediglich abgetreten haben und treten der auch abe in yren Brive vor uns deshalben und darüber gegeben vor die obgerührten siebenzehn hundert und 20. Rynische Gülden so daruff Pfandes gestanden, und sie daran gehabt recht und redelichen verkauft und fürder zu rechten neulichen Lehn geliehen haben, verkaufen und leihen yn das auch also gegenwärtiglich in Craft dieses Briewes also, daß sie und yre Leibes Lehns-Erben Mannes Geschlechte dasselbte Schloß Aldenhusen mit samt der Marcke Schrick und yren Zubehörungen vor berüret von uns unsern Nachkommen, Ertzbischoffen und Goteshuse zu Magdeburg wie dicke sich das gebühren und vorfallen wirdet zu neulichen Lehne entphangen und dann von uns ader unsern Nachkommen Lehn Briewe darüber nehmen und yre Kegen Brieve wiederumb geben, und umb unsere Nachkommen und Gotshuse zu Magdeburg damite getrüwe gehorsam und gewehre syn sollen, und wir setzen die genannten Berenden Bussen und Hansen Gebrüdere von der Schulenburg und ihre Leibes-Lehns Erben Mannes Geschlechte

in Crafft diesses Brieves in eine geruliche, nützliche Gebruchung und Gewehre des vorgenannten Schlosses Altenhusen und der Marcke Schrick mit ihren Zubehürungen vorberört, daß und die sie nu fürbaß mehr zu rechten mennlichen Lehn haben, halten und geruhlichen besitzen, und des auch der nützlichen geniessen und gebrauchen sollen und mögen, als mennlicher Lehngüter Recht und Gewohnheit ist, von uns unsern Nachkommen einem jedermann ungehindert. Auch sal das genandte Schloß Aldenhusen ewiglich unser und unsern Nachkommen Ertzbischove und Gotshuses zu Magdeburg offen Schloß seyn zu allen unsern Geschäften Kriegen und Nöthen, und sie sollen uns unsern Nachkommen und Gotshuse zu Magdeburg damitte getrewlichen dienen und helfen wieder aller männigliche nymands usgenommen, wenn und wo sie des ernannt worden, daß sie uns unsere Nachkommen und Gotshuse zu Magdeburg vor sich und ihre männliche Leibes-Erben Mannes Geschlecht also zu halten und zu thun geredt und gelobet haben. Wir sollen und wollen auch yres gleichen und rechten, von desselbten Schlosses wegen allezeit mächtig seyn, und sie des gein ynen ydermann getreuwelich schützen und verthedingen gleich andern besessen gehorsam und getrüwen Mannen, und so wir und unsere Nachkommen von demselbten Schlosse kriegen wollen, so sollen und wollen wir es damitte geyn yn und in allermasse halten als man das nach Gewohnheit unsers Stifts in Kriegen pfleget zu halten, also daß wir den gewöhnliche Koste daselbst tragen, und bestellen daß sie und die yren auch von uns und den unsern, wenn wir oder unsere Nachkommen die das haben werden, ane Schade und Unfuge bleiben sollen. Auch sollen sie von demselbten Schlosse Aldenhusen keyne sünderliche Vehde oder Kriege machen, würden sie aber von ymanden verunrechtet, daß wir oder unser Nachkommen zu rechte nicht mächtig ge-

sein

sein möchten, so mögen sie sich des unrechten von dem Schlosse gegen dem erwehren und ufhalten, so sie fürderst mögen, darzu wir ader unser Nachkommen dann unsern redlichen Fulbort geben und zustatten sollen ane Geverde. Wann auch wir oder unsere Nachkommen mit Fulbort unsers Capittuls zu Magdeburg in unsern Lande eine gemeyne Bethe nehmen, die sollen uns die Lüte in dem Gerichte zu Altenhusen wohnende nach Anzahl gleich andern den unsern auch geben und folgen lassen, auch solten dieselbten Lüte in dem Gerichte zu Altenhusen uns unseren Nachkomen Ertzbischoffen und Goteshuse zu Magdeburg zu Gebüwe und gemeinen Nutzen und Festung unsers Landes, wenn wir des bey den genannten Berenden Bussen und Hansen von der Schulenburg ader yren männlichen Leibes Lehns-Erben Ansuchung thun werden, so dicke das Noht seyn wirdet, behülfen seyn nach yrer Gelegenheit gleich andern unsern und unsers Stifts-Leuten und Untersassen ane allerleye Wiedersprache, arge List und Geverde. Was auch unsere Thum-Herren, Thum-Probst, Dechant und Capittel zu Magdeburg ingesamt ader besundern in dem Gerichte oder Gebiethe zu Aldenhusen Güter oder Lüte haben ader noch gewinnen würden, do sollen sie oder ihre Amt-Lüte sich nicht in werren, sündern die bey yrer Freyheit lassen, und sie auch getrüwelich vertheidingen, und sollen auch demselbten Thum-Herren über die behülffen seyn, ob ihn des Noth würde, und sie das von yn heischen, auch sollen sie die Lüte gemeiniglich in den Gerichte zu Aldenhusen bey ihren alden Gewohnheiten und Rechten lassen, und yn darüber kein Gedrängnisse thun, wäre auch daß wir von Todes wegen abgiengen, das GOTT friste nach seinem Göttlichen Willen, ader dem Stifft zu Magdeburg verliessen, so sollen sie sich mit denselbten Schlosse Altenhusen und der Marcke Schrick und yren Zubehörungen an unsere Thum-Herren und Capitul zu Magdeburg halten,

damitte

damitte zu thun und zu lassen in aller massen sie des jetzund pflichtig sind, so lange als ein ander Ertzbischoff mit Willen und Fülborth des Capittels zum Stifft zu Magdeburg käme ane allés Geverde, Wäre auch daß die genannten Berend Busse und Hans von der Schulenburg ane mennliche Leibes Lehns-Erben verstörben und abgiengen, daß GOTT nach seinen Willen lange fristen müsse, so sall das obgenannte Schloß Aldenhusen mit der Marcke Schrick und yren Zubehörungen wieder an uns unser Nachkommen Ertzbischoffe und Gotshus und an ymand anders ledig und los kommen und fallen ane Inhalt und Geverde. Und daß wir obgenannter Ernst Administrator und unsere Nachkommen Ertzbischoffe und Gottshus zu Magdeburg den obgenanten Berenden Bussen und Hansen von der Schulenburg und yren menlichen Leibs Lehns-Erben alle und igliche Stücke Punckte und Artickel dieses Breves stete und gantz ane Arg halten sollen und wollen, das zu Bekäntniß haben wir unser Insiegel wissentlich vor uns und unsere Nachkommen an dissen Brief thun hengen,

Und Wir Balthasar von Slyven Eltister und Capitul gemeyn der obgenannten Kirchen zu Magdeburg bekennen auch öffentlichen mit diesen selbten Brive, daß alle und igliche Stücke Punckte und Articul dieses Brieves mit unsern Wissen Willen und Fulbort geschehen sind, und des zu Uhrkunde haben wir unsers Capittels Insiegel auch an dissen Brief lassen hengen, der geben ist zu Magdeburg nach Christi unsers Herren Geburt im 1485. Jahre am Freytage nach der heil. drey Könige Tage.

§. 22.

§. 22.

Von der Zeit an besitzen die Herren von Schulenburg das Gut Altenhausen ut rem infeudari solitam, bis auf den heutigen Tag, bona fide & justo titulo, und ist das vorige Jus retrovenditionis und aller Anspruch damit aufgehoben, weil ohndem die Maxime der Canonisten wahr ist: daß Kirchen-Güter mit Bestande Rechtens können veräusert werden. Indeß bleibet das dominium directum dem Landesherren.

§. 23.

Ob nun gleich nach dieser Infeudation auf einigen Land-Tägen die Materie von den Tafel-Gütern vorgekommen, darunter auch Altenhausen gerechnet werden wollen, daß sie der Kirche verbleiben und wieder eingelöset werden müsten: so haben doch die Land-Stände jederzeit ihre gravamina dawider eingebracht, daß es mit verkauften Gütern, worüber gleichwol feudum & dominium directum bliebe, eine andere Beschaffenheit habe, die Kayserl. und Päbstl. Privilegia, wie die praxis auswiese, dazu gar nicht nöthig wären, und endlich der Churfürst Friderich Wilhelm dem Adel im Hertzogthum Magdeburg und Fürstenthum Halberstadt beym Westphälischen Frieden versprochen, sie bey ihren Rechten, die sie durch die Ertzbischöffe und des Capittels Consens erhalten, laut des Friedens-Schlusses §. 11.

ungekränckt zu lassen; *) und bey solcher Gnade ist der Adel bishero geschützet worden.

*) Davon das Churfürstl. Edict de a. 1647. handelt.

§. 24.

Nur darüber möchte man sich wundern, daß die Güter, und also auch Altenhausen vor diesem in so geringen Preiß gestanden: allein man muß erwegen, daß man ehedessen vor 1000. fl. mehr erkauffen können, als itzo vor 10000. Rthlr. rc. daß also der Anschlag den Zeiten nach, wohl zu unterscheiden ist.

§. 25.

Dis wäre ein kleiner Entwurff von der ehmaligen Grafschafft Altenhausen, wie es unter den Osterburgischen Grafen gestanden, und wie es in folgender Zeit sich damit verändert. Und wäre zu wünschen, daß man von allen Landgütern die Folge haben könte, als welches aus vielen Ursachen dem Publico, denen Historicis und Genealogisten zuträglich seyn würde.

§. 26.

Was nun die hochansehnliche Schulenburgische Familie anlanget, so habe davon eine mir zugeschickte Tabelle zu Ende beygefüget. Die kurtze Folge ist diese;

Matthias

Matthias von der Schulenburg,
Altenh. Linie. bekommt Altenhausen wiederkäuflich,
lebt noch 1577.

Bernd, † 1500. | *Busso*, lebt 1519. | *Hans*, lebt noch 1524. | Diese 3. Brüder erlangen Altenhausen erblich.

Matthias II. auf Altenhausen, Betzendorf, Angern.
† 1542.

Matthias III. auf Altenh. † 1574. | *Daniel*, auf Altenh. Emden, Angern, Betzendorf. † 1594.

Matthias IV. auf Altenhausen, Emden,
Hohen-Warsleben u. Betzendorf. † 1656.

Altenh. Linie. | **Emdensche Linie.**

Alexander, auf Altenhausen, Betzendorf u. Hohen-Warsl. † 1681. | *Gustav Adolf*, auf Emden u. Hohenwarsleben, † 1691.

Hohen-Warsl. Linie. | **Bodendorf. Linie.**

Matth. Gebh. auf Hohen-Warsleben, † 1708.
- Alex. Lieut. lebt 1739.
- Matth. jun. Landrath, † 1739. 12. Jul.

Alexander, auf Altenhausen, General-Lieuten. † 1733.
- Ernst. Aug. lebt 1739. Ux. eod. a.
- Fr. Wilh. lebt 1739. cœl.
- Ge. Ernst, Ux. lebt 1739.
- 2. Töchter.

Dan. Ludolf, auf Bodendorf, lebt 1739.
- Carl. Matth. Fr. Wilh. leben 1739.

August, auf Altenhausen und Ivenrode. † 1722.
- Alex. Jac. uf Altenh. lebt 1739.
- Aug. Schönb. lebt 1739.

Jacob, zu Altenhausen, lebt cœlebs. 1739.

Matth. Joh. uf Emden, Venet. Feld-Marschall und Reichsgraf, lebt cœlebs.

§. 27.

Das itzige Haus und Wohn-Sitz zu Altenhausen betreffend, so fing zur Zeit der Reformation, etwa ums Jahr 1530. Matthias II. von der Schulenburg, oder der jüngere, das itzt zu Altenhausen verhandene Schloß-Gebäude zu bauen an. Dieser berief auch den ersten Evangelischen Prediger nach Altenhausen.

Dieser löbliche Herr soll nechst Andr. von Meyendorf der erste von dem Ertzstifftischen Adel gewesen seyn, der einen Evangelischen Priester gehabt.

§. 28.

In dem langwierigen dreißigjährigen Kriege hat Altenhausen viel gelitten. Denn weil es Wall und Graben hat, so ist es verschiedene mahl mit Soldaten besetzt gewesen. Zur selben Zeit ist der schöne Bücher-Vorrath und andere Seltenheiten, welche Alexander von der Schulenburg aus den Orientalischen Ländern mit grossen Fleiß und Kosten zusammen gebracht, weggenommen, verwüstet und zerstreuet worden.

§. 29.

Emden.

Emden lieget nahe bey Altenhausen, an der Bever, und ist a. 1376. Hildebrand Vossen zuständig gewesen. Nach der Zeit ist es an das Geschlecht der Herren von Schulenburg gelanget, und hat Matthias III. nicht nur das Vorwerck zu Emden

den

den, sondern auch zu Altenhausen und Bodendorf aufführen lassen. Dieses Emden besitzet itzo der Herr Graf von der Schulenburg, General-Feld-Marchal der Republic Venedig, nach dessen Ableben selbiges wieder an Altenhausen fallen wird. Sonst hat man in den alten Kirchen-Rechnungen von a. 1563 und 1583 29. Hauswirthe daselbst gefunden.

Hohen-Warsleben.

Hohen-Warsleben lieget 5. Viertхel Meilen von Magdeburg Abendwerts auf einer Höhe. A. 1370. besaß selbiges Henning Harmann Ritter. Nachmals gehörte es Heisen von Steinvorden; ist aber a. 1448. nebst Angern an das Schulenburgische Geschlecht erblich gelanget. In den jüngern Zeiten versetzte Fritze von der Schulenburg dieses Gut an Valtin von Alvensleben, und weiter a. 1515. an Gebhard von Alvensleben um 885. Goldgülden, doch ists nachmals wieder eingelöset worden. In der ersten Kirchen-Visitation haben sich daselbst 28. Hauswirthe gefunden.

Bodendorff.

Ist gleichfals der Altenhäusischen Linie der Herren von Schulenburg bißher zuständig gewesen, Matthias II. von der Schulenburg hat es in einem dicken Gebüsche, wo vor dem wild und reissend Vieh sich aufgehalten, zu bauen angefangen, Matthias III. hat das Adliche Wohnhaus daselbst vollends ausgebauet, und lieget zwischen Altenhausen, Ivenrode, Flechtingen und Süplingen.

CAP. III.

Von denen Predigern zu Altenhausen/ Ivenrode/ Emden/ Hohen-Warsleben und Bodendorff.

Prediger zu Altenhausen und Ivenrode.

Bernhard Brüning, der erste Evangelische Prediger, ist von Matthia II. vociret, und früh dahin gekommen, worüber der Ertzbischoff und Cardinal Albertus seinen Verdruß bezeuget. Das Jahr der Einsetzung kan nicht genau angeben.

Paulus Gronemann ward a. 1541. von eben demselbigen beruffen und zu Zelle ordiniret. In der ersten Kirchen-Visitation a. 1563. wird gemeldet, daß er damals 22. Jahr daselbst gestanden. Die Visitatores geben ihm das Lob, daß er wol gelehrt gewesen und gut geantwortet habe, ja die Redlichkeit selber gewesen, aber die Pfarrkinder hätten sich im beten also bezeiget, daß man dencken möchte, die Christenheit hätte zu Altenhausen ein Ende, wie denn auch die Gemeinde zu Ivenrode kein Stück aus dem Catechismo hätte antworten können.

Joh. Gualterus war schon 1560. zu Wittenberg ordiniret, dahero er schon als Prediger an einem andern Ort gestanden, als ihn der Patronus Daniel von Schulenburg a. 1567. nach Altenhausen vociret. Er erlebte die zweyte Visitation a. 1583. und meldet dieselbige, daß er damals 16. Jahr alda gestanden. Wer diesem gefolget, habe nicht erfahren.

Christoph Gehrmann ward beruffen a. 1627. und starb a. 1636. an der Pest.

Henning Bussenius, aus Flechtingen gebürtig, war erst Cantor zu Sehausen, darauf Pastor zu Hörsingen 11. Jahr, kam darauf a. 1636. nach Altenhausen, erlebte a. 1650. die grosse Kirchen-Visitation, und soll schlecht im examine bestanden seyn. Ob der folgende sein Nachfolger gewesen, kan nicht wissen.

Joh. Rakenius. Dieser ward a. 1685. nach Oebsfeld beruffen, ist aber 2. Jahr darauf gestorben. v. P. VI. Singul. Magd, Nach ihm ward Prediger

Nic. Krumholtz, Er starb den 10. Sept. 1639. Dem folgete

M. Joh. Christoph Heine, aus Sagan in Schlesien gebürtig, war 13. Jahr Pastor in Hohen-Warsleben, kam a. 1694. nach Altenhausen, und starb a. 1714. den 5. Oct. Ihm folgete a. 1715.

Christian Gottl. Grundmann, welcher Rector zu Neuen-Haldensleben gewesen. Dieser war auch zugleich Prædicant zu Bodendorf, und starb a. 1718. Dessen Nachfolger war

Friderich Wilhelm Stoffregen, aus Segger, (im Amte Weferlingen) gebürtig, wo er auch Adjunctus war. Er wurde vom General-Lieutenant Freyherrn Alexander von der Schulenburg vociret. Starb a. 1736. Ihm folgete desselben Jahres

Herr *Christ. Theophil. Struve*, aus Magdeburg, des Herrn Senioris Ministerii Evangel. Luther. Sohn. Er hat a. 1732. zu Jena eine schöne Disputation gehalten de Prærogativa fidelium in operibus præ Christo. Joh. XIV, 12. GOtt wolle dessen Amt mit vielen Seegen überschütten!

Auch

Noch ist zu Altenhausen ein Armen-Haus, welches Matthias von Schulenburg Senioris Sohn gestifftet. Dieser hat es von seines Brudern Alexanders dazu destinirten Geldern erbauet. Und weil die Stifftung rigoreus eingerichtet ist, so werden die Armen darin wol unterhalten.

Jvenrode.

Ist ein Filial, und hat seit der Reformation jederzeit zu Altenhausen gehöret. Den Nahmen wollen einige herleiten von Epheu oder Jven, womit die Kirche vor diesen gantz bewachsen gewesen. Allein der Ort hat vielmehr von den ausgerotteten Büschen, welches etwa ein Ivo veranstaltet, seinen Nahmen erhalten können, dergleichen man mit mehr Oertern, die den Nahmen *Rode* führen, beweisen kan. In den ersten und ältisten Visitationen hat es 25. Hauswirthe gehabt, da hingegen in Altenhausen der Zeit 18. gezehlet worden, so sich aber hernach gemehret. Noch ist zu mercken, daß bey Jvenrode nahe vor dem Dorfe an der öffentlichen Heerstrasse zwischen den Bäumen ein von Erde erhöhetes Rundel mit einer Spur von Wall und Graben in der Ründe anzutreffen, welches man die Ulenburg heisset. Solches ist ein Schloß gewesen mit drey Graben umgeben, und soll ehemals den Tempelherren zugehöret haben. Man will auch wissen, daß Jvenrode denselben zuständig gewesen sey, welche darin die Kirche angelegt, und zwar sehr weitläuftig, weil die itzige gantze Kirche nur das Chor seyn soll, worin allerhand Reliquien und Heiligthümer gewesen, die im letzten Kriege abhanden kommen. Ich vermuthe auch, daß diese Tempelherren das Jvenrodische, wie auch das München-Holtz, so itzo das Bischoffs-Holtz heisset, gehabt haben, welches letzte die Bischöffe an sich gezogen, als die Tempelherren vertrieben sind.

Pastores in Emden.

Weil Emden und Altenhausen einen Herrn gehörete, so ist ohnzweifel zu gleicher Zeit auch diese Pfarre mit einem Evangelischen Prediger besetzet, als die Altenhausische Gemeinde mit B. Brüningen versehen worden. Wer es aber gewesen, ist mir nicht kund worden.

Anno 1563. war in der Visitation eben eine Vacantz, weil der damalige Pastor wegen seines übeln Lebens war abgesetzet worden, und versprach Matthias III. von Schulenburg mit ehisten die Pfarre zu besetzen. Wer es gewesen, habe nicht erfahren können. Demnach ist meines Ermessens der vierdte Prediger

Paulus Horn, welcher von Daniel von Schulenburg a. 1577. nach Emden vociret ist. Diesem sind ohn Zweifel ein paar andere gefolget, deren Nahmen nicht habe finden können, bis daß

Joh. Eckerling, von Gardelegen gebürtig, a. 1626. beruffen wurde. Dieser erlebte die Kirchen-Visitation a. 1650. und bestand im Examine schlecht. Solche Untersuchung hat der Administrator Augustus angestellet, und ist darum merckwürdig, weil dieser Herr nach dem 30.jährigen Kriege sowol die Kirchen-Sachen, als auch die Policey- und Bürgerliche Ordnungen in guten Stand gebracht, und sich mit seinen Constitutionibus einen sonderlichen Ruhm erworben.

Christ. Bussenius, starb a. 1693. Nach dem succedirte

Alex. Bussenius, ein Sohn des vorigen, ward introducirt a. 1694. den 18. Jun. Er starb a. 1734. Nach ihm ward hieher befodert

Aug. Ludolf Meyer, bisheriger Pastor zu Satuelle, den 8. Jul. selbigen Jahres.

Pastores in Hohen-Warsleben.

Arnold *Schleusser*, ist ums Jahr 1540. nach Hohen-Warsleben beruffen, und hat in der ersten Visitation a. 1563. von der Lehre wenig Bericht geben können, aber die Gemeine hat gut geantwortet. Dieser Mann ist noch im Pabstthum zu Halberstadt ordinirt, und darauf eine Ordens-Person in Petershagen gewesen.

Joh. Thilo oder *Tyes*, ist etwa a. 1568. dahin vocirt, und erlebte die Visitation a. 1583. Ihm folgete

Conrad Eisenbüttel, welcher a. 1586. gestorben. Darauf ward

Sam. Walther, aus Stendal gebürtig, desselben Jahres dahin befodert, und ist lange im Amte gewesen. Dessen Nachfolger war

Tob. Neander, aus Zittau gebürtig. Dieser ward a. 1632. vom damaligen Schwedischen Stadthalter Ludevvig, Fürsten von Anhalt, dahin bestellet, und erreichte die Kirchen-Visitation a. 1650. Dieses Neandri gedencket der sel. Past. Kettner in seinem Clero Ulricano p. 249. daß er ein Substitutus an der Kirchen zu S. Ulrichs in Magdeburg a. 1629. und 30. gewesen. Dieses ist wahr. Aber in den Visitations-Acten von a. 1650. wird hinzu gethan, daß er nicht ordiniret gewesen. Wird also etwa als Frühprediger, dergleichen diese Kirche damals hatte, gedienet haben, oder die Kirche hat ihn und dergleichen mehr gehalten, die ordentlichen Prediger zu subleviren. Er ist darauf nach Altenweddingen gekommen als Substitutus, wo er ebenfals 2. Jahr, aber auch ohne Ordination, Dienste verrichtet. Wer sein Nachfolger gewesen, weiß ich nicht.

M. Joh.

M. Joh. Christoph Heine ward hieher vociret a. 1689, kam nach Altenhausen a. 1694.

Joh. Breitiger ward desselben Jahres nach jenem bestellet, und a. 1696. nach Salpke bey Magdeburg erhoben. Nach ihm folgete desselben Jahrs

Godofr. Bertholdus, aus der Laußnitz, Conventual im Closter L. Fr. zu Magdeburg, aber a. 1698. ward er Prediger zu Barby.

Henricus Andreas Merck, eines Pastoris Sohn in Rosenburg, ward Conventual im Closter L. Fr. zu Magdeburg, a. 1699. nach Hohen-Warsleben, a. 1704. nach Grossen-Saltze, und a. 1706. nach Magdeburg vocirt. Von seinem Leben siehe *Kettneri* Clerum ad Spir. S. p. 322.

Joh. Heinr. Fette, eines Predigers zu Unseburg Sohn, war erst Cantor in Langenweddingen, darauf Conventual auf gedachtem Closter, kam mit grosser Contradiction, wegen übeler Nachrede, dessen Ehre noch gerettet wurde, a. 1704. nach Hohen-Warsleben, starb a. 1719.

Joh. Heinr. Curds, Conventual in gemeldetem Closter, succedirte in selbigem Jahre, und starb a. 1722.

Herr *Dan. Christ. Müller*, gebürtig von Zilitz bey Wolmirstedt, war gleichfalls im gedachten Closter Conventual, und darauf der dortigen Jugend Rector, ward eingeführet a. 1723. und lebet durch die Gnade GOttes noch alda.

Hiebey ist zu gedencken, daß es wegen des Juris Patronatus Streit gegeben, welcher schon vor der Magdeburgischen Eroberung sich angehoben, und lange hernach gedauret hat. Die

Pröbste aber des Closters L. Fr. zu Magdeburg haben wider die Erbherren zu Hohen-Warsleben erwiesen, daß das Closter solches beständig gehabt, und dabey ists endlich geblieben. Und dahero werden immer Conventualen hieher beruffen.

Bodendorff.

Dieses Adeliche Gut hat keinen eigenen Prediger, es haben aber bald die Altenhäusischen, bald die Süplingischen Pastores daselbst den Gottes-Dienst abgewartet.

CAP. IV.

Von etlichen *Genealog*ischen Tabellen.

§. I.

Im II. Cap. §. 20. ist eines Ortgis von Klencken gedacht. Von dieser Familie hat der in Genealogicis wohlerfahrne Herr *Berendt*, Amtmann zu Eichen-Bardeleben, ohnfern Magdeburg, mir eine Nachricht und Stück von ihrer Genealogie eingesandt, welche dieser Historie allerdings beyzufügen ist. Hiebey ist nothwendig zu erinnern, daß derselbige grossen Fleiß anwendet, die Genealogische Nachrichten und Stamm-Tafeln von adlichen Familien zu colligiren. Wenn andere dasselbe vor unsern Zeiten gethan hätten, so würden die vornehmen Geschlechter heutiges Tages in besseren Glan-

tze stehen. Und eben dieses wird man nach 100. Jahren auch sagen. Weshalb adliche Personen es demjenigen dancken und mit möglichsten Nachrichten willfahren solten, der sich nach ihnen umsiehet, und sich ihrentwegen Mühe giebet. Und weil derselbe schon gute Progressen gemacht, daß er seinen Adels-Herold heraus geben kan: als bittet er hiermit den Ober- und Nieder-Sächsischen wie auch Fränckischen und Westphälischen Adel, an ihm einige Nachricht von dem itztlebenden Flor zum wenigsten einzuschicken, damit er desto eher mit selbigen Buche hervor treten könne. Wie nun diese Sache rühmlich und dem Publico dienlich ist: als verhoffet er, es werde ein jedes Geschlecht sich ermuntern lassen, zu einer guten Nachricht von dem Hochadlichen Flor des itztlebenden Teutschlandes, was nöthig ist, beyzutragen.

Die von Klencke.

Ein noch an vielen Orten in Nieder-Sachsen blühendes uhraltes adeliches Geschlechte. Es wurde ehedem *Klenckoe* geschrieben, wovon *Mushard* in sein Brem- und Vehrdischen Rittersaal am 324. und folgenden Blättern weiter nachzusehen. Diejenigen einzeln Personen, welche so wol bey gedachten Mushard als auch bey Leuckfelden in Antiq. Loccens. am 131. Blat stehen, braucht es hier nicht zu wiederholen. Auch nicht dieses, daß üm 1706. im Bremischen 2. Brüder dieses Geschlechts, nemlich *Joh. Klencke* auf Donnerstede und *Franz Klencke* auf Oestede beyderseits vermählt gelebt, die vermuthlich ihren Stamm bis zu jetzigen Zeiten werden fortgesetzt haben. Wovon uns aber die nöthigen Nachrichten fehlen, ob man solche

gleich zu Ergänzung der Geschichte von dem heutigs Tages blühenden Adel zu haben wünschet. Nur eines lächerlichen Fehlers muß ich gedencken, welcher in Gauhens Adels-Lexico und aus selbigen auch ohne weitere Prüf- und Untersuchung, neulich in das gröste Universal-Lexicon im XV. Bande unter den Articel *Klencke* eingeschlichen und fortgepflantzet worden. Den Grund zu solchen Fehler hat eine beym Mushard am 326. Blatte befindliche **Ahnentafel** gegeben, welche derjenige, der den Auszug in obgemeldete Lexica gemacht, für eine Stamm-Tafel angesehen. Er hat dabey seine Genealogische Wissenschaft und Geschicklichkeit dergestalt bewiesen, daß er ausser andern Fehlern, dem Magdeburgischen Domherrn *Jobst Casparn*, welchen er nur Jost nennet, zum Sohn und Enckel diejenigen zueignet, die doch sein Groß- und Aelter-Vater gewesen. Und dergestalt ist die erwehnte Ahnentafel gerade verkehrt angesehen worden, wie sich solches aus der unten mit ☾ gezeichneten Geschlechtstafel ergeben wird. Sonsten blühet noch jetzo im Mindischen ein Ast von dieser Sippschafft zu Renckhausen, wie aus *Abels* Rittersaal hinter seiner Preussischen Staats Geographie am 73. Blatte zu erkennen; Unter deren Vorfahren wurde im XVI. Jahrhundert *Dietrich Klencke* zu Hoya, woselbst er auch Gräflicher Hoyischer Drost war, bekannt; welcher mit Annen (andre setzen Margrethen) von Freytag, aus dem Hause Esdorf, vielleicht nebst andern Kindern mehr, 2. Söhne erzeugte. Von solchen hinterließ *Ernst Klencke* auf Renckhausen eine mit Annen von Haddewig gezeugte Tochter Margrethe, die im Jahre 1607. mit Hartcken von Münnich, auf Benckhausen und Lübbecke, welches Geschlecht jetzo in Rußland zum höchsten Ehren-Gipfel steiget, in der Ehe

blühete. Der ander Sohn Diderichs war *Claus Klencke* auf Hoya, welcher in Ungarn als Obrist-Lieutenant Krieges-Dienste that, und nochmals von Catharinen von Broberg, nebst andern Kindern eine Tochter Margarethen hinterließ, deren 1) Gem. Claus Ernst von Hademsdorff auf Weyhe und Schwanstedt im Bremischen 1612. war. Ihr 2. Gemahl wurde nach jenes Tode Johann Frese, sonst Quitter genannt, auf Sudweyhe im Bremischen, welche beyde noch 1637. am Leben waren. Ein anderer dieses Geschlechts, vermuthlich aber von einem besondern Stamm-Aste war *Herbort Balzer von Klencke* Fürst-Fürstl. Würtenbergischer Obrister, geheimder Krieges-Rath und Ober-Voigt zu Göppingen 1678. Ob etwa die erste Staats-Fräulein *Maria Charlotta von Klencke*, bey des Römischen Kaysers Josephi hinterlaßnen Wittwe Amalia, eine Tochter oder nahe Anverwandtin desselben sey, ist zu untersuchen. Der Freyherr von Pöllinz rühmet in seinen Lettres T.I. gedachte Staats-Fräulein, die er a. 1729. zu Wien gesehen, wegen ihrer besondern Verdienste und wegen der Gnade, so sie bey der verwitweten Kayserin Majestät geniesset. Noch bey Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts besaß *Matthias von Klencke* im Heßischen das Ritterguth Oehrsen in der Grafschaft Spiegelberg, Amts Coppenbrügge, und verstarb 1701. Er zeugte mit seiner Gemahlin Elisabeth Margrethe von Frisenhausen, welche ihm 1710. im Tode folgte, 3. Söhne und 7. Töchter, von denen der eine Sohn *Joh. Friedrich von Klencke* 1694. gebohren, als Fähndrich in Venetianische Kriegs-Dienste trat, aber so unglücklich war, daß er von den Türcken in die Gefangenschaft fortgeschleppet wurde, aus welcher er allererst im Jahre 1722.

durch

durch ein ansehnliches Löse-Geld wieder frey gemacht worden. Er hat sein Leben und unglückliche Begebenheiten selbst unter den Nahmen des *Niedersächsischen Robinsons* heraus gegeben, welches Buch zu Leipz. 1736. 8. in etlichen Bogen und schlechter Schreib-Art ans Licht getreten. *Gottfried Berendt im MSpt. seines Adels-Herolds.*

§. 2.

Hauptsächlich aber gehöret hieher die respective Familie der Herren **von Schulenburg** auf Altenhausen, wie sie von Ertzbischoffs Ernesti Zeiten an, da sie Altenhausen als ein erblich Mann-Lehn erhalten, (p. 644.) sich ausgebreitet hat. Sie mir gleichfalls von gedachten Herrn Amtmann, dem hievor dancke, zugeschicket, und dienet als ein nothwendiges Stück zur illustrirung dieses XI. Theils.

Folget das Stück zur

Flenckischen Stamm-Tafel,

sub signo ☾.

Jngleichen die

Schulenburgische Stamm Tafel,

auf Altenhausen, ꝛc.

sub signo ☉.

Stück

fandinnhaber und | S.
burg, auf Langre-
11. Nov. 1574. | S.
534. zu Minden,
reytag, verm. den | S. † vor 1634.

| T. † vor 1634.
Mart. 1583. that
Jülichschen Krie-
Neuenhof am ver- | T. † vor 1634.
n 13. Apr. 1619.

s Clamor von Al-
lbe und Berge rc.
ye.

Wilcke Klencke,

Hans von Olders-
rf, Königl. Frantz.
† 1622. Gem. 2)
amerstein, Fürstl.
Rath und Droßt
verm. 1623.
Gem. Caspar von
unschw. Lüneb. vi-
Landrath, verm.
ye 1640.

Jobst Caspar, Domherr des hohen Stifts zu [illegible] Dorster auf Hermuth-Sachsen, vermählet den 22. Febr. 1645.

Bey di trag von diesem Geschlechte überlassen wurde, wor avon anführte; da er sie aber ziemlich feh. . und 998. Tabelle

Armgard, Gem. Joachim v. Alvensleben, auf Erxleben, sie † 1677.	1) Margar. Gertrud, Friedr. Achatz von der Schulenburg, Chur-Braunsw. Geh. Rath verm. 1681. sie † 1697.
Daniel, Rittmeister Geh. Rath, und Präsident des Ertz-Stifts Magdeburg, † 1691. Gem. 1) Petronella Odilia Schwenken, † 1674. Gem. 2) Anna Elisabeth von Stammer, aus dem Hause Wörmlitz, verm. 8. Nov. 1676.	2) Dorothea Elisabeth, † jung
	2) Dorothea Christiana, † jung
	2) Johanna Augusta, Gem. Werner Ludwig Spiegel von Pickelsheim, auf Seggerde, Domherr zu Halberstadt 1723.
	2) Friedrich Wilhelm, Freyher, auf Emden und Betzendorf, Königl. Groß-Britannischer u. Chur-Braunschw. Lün. Camerher † zu Londen den 13. Jan. 1720. unvermählt.
Hans, † 1626. alt 9. Monat.	
Lea Agnes † 1631. alt 25. Wochen.	

1) Margretha Sc sleben, Königl. Preuß. Lieutenant
Gem. 1) Ludolph t zu Potsdam 1739.
Gem. 2) Heinrich v ohenwarsleben, that erstlich Königl.
Preuß. Geheimder iste, und † als ernannter Landrath
dechant zu Magde burg unvermählt zu Hohenwarsleben
1) Matthias Gebh.
warsleben, Holländ
† 1708. dessen A roß-Britannischer Churfl. Brauns.
Christina, anderwe giment zu Fuß, Gem. geb. von Bel-
Börnicken lebt noc

ey Dovay von einen Bombenschlag.

1) Bartha Sophia reuß. Major 1739
em. Otto Wilcke von Münchhausen
verm. 1724.
2) August, auf Alter Gem. Georg Philipp von Veltheim,
rode, Chur-Braun en und Schackensleben, verm. 1731.
† 1722. Gem. 1)
von Schenck, †17 † 1708. jung.
se Elisab. Spiegel . Groß-Britannischer Lieutenant beym
† 1722. 1739.
2) Jacob, lebt 1739. dovica Wilhelmine, Gem. Philipp
n, Königl. Groß-Britannischer und
2) Helena, Wittwe . Geheimder Raths- und Regierungs-
von Alvensleben zu dent der Hertzogthümer Bremen und
und Braunsrode, verm. den 13. Oct.
2) Anna Sophia † 1
rich Adrian von V studirte zu Helmstedt, lebt 1739. zu
vensleben. ꝛc.

721. † 1722. vor den ältern.

Uuuu

Wapen der alten Grafen von Osterburg.

Zum XI. Theil.

Wapen der alten Grafen von Osterburg.

Zum XI. Theil.

Walther, Samuel,

Singularia Magdeburgica, Oder: Merckwürdigkeiten des 32ten Jahres, aus der Magdeburgischen Historie, betreffend Das XV. XVI. XVII. XVIII. Seculum ...

Bd.: Der XI. Theil Der Magdeburgischen Merckwürdigkeiten

Magdeburg und Leipzig 1739

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.803(1/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064410-9
VD18 90690834